Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 15. Freitag, den 18. Januar 1907. 43. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Zustände in Rußland.

Statt daß der baldige Zusammentritt der Duma die Hoffnung auf eine geordnete Umgestaltung der Dinge in Rußland stärkte, wird man, je näher sein Termin rückt, nervöser, unruhiger, besorgter, als ob das Heilmittel nicht Besserung, sondern die Katastrophe bringe, als ob das parlamentarische Ventil nicht die Spannung im Kessel vorbeugend regulieren, sondern erst recht zur Explosion beitragen würde.

Wie die konservative Morning Post aus St. Petersburg berichtet, wird der Zustand der Anarchie in Rußland allmählich ein systematischer. Morde sind tägliche Vorkommnisse. In einem Manifest der Terroristen heißt es, daß man ernstlich überlegt habe, ob man die terroristische Tätigkeit während der Wahlperiode einstellen solle, daß man aber zu der Ansicht gekommen sei, dies nicht tun zu dürfen, da die terroristischen Handlungen, d. h. die Mordtaten, das einzige Gegengewicht gegen die Ungesetzlichkeiten seien, die die Regierung täglich begehe. Was das für Ungesetzlichkeiten sein sollen, wird übrigens von dem englischen Blatte selbst durch den Ausdruck des Zweifels daran beleuchtet, ob die Terroristen ihre Tätigkeit nicht unter einer liberalen Regierung fortsetzen würden. Noch grelleres Licht auf die „freiheitliche" Tätigkeit der Terroristen wirft die Mitteilung der Morning Post, daß die Bauern die Mitglieder der kommenden Duma wie zum Tode Verurteilte betrachten und daß sie Geld sammeln, um die Familien dieser Leute, die ihrer Ansicht nach in den sicheren Tod gehen, zu unterstützen.

Man kann heute schon sagen, daß tatsächlich die Radikalen so gut wie die weiter links Stehenden die parlamentarische Episode völlig überwunden haben und dem Umsturz zustreben. Die nihilistisch-anarchistische Strömung wird immer stärker; bei den einen äußert sich dies in Verbrechen, bei den andern, sehr vielen, in Sympathie mit den Verbrechern. Ueber den Zynismus, mit dem die russische Gesellschaft dieser Mordseuche im Stillen Sympathie entgegenbringt, schreibt man den Hamburger Nachrichten aus St. Petersburg:

Zum Gesprächsthema wird das Bubenstück in der Residenz (die Ermordung Pawloffs). Aber welche Anschauungen muß man hören? Ein älterer Herr gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Revolutionäre endlich einmal aufgehört haben, mit Bomben zu hantieren, da durch diese so und soviele Unschuldige getötet und verletzt wurden. „Hier steht Mann gegen Mann. Beim Bomberwerfen wird der Richtige fast niemals getroffen." Die bei dem „mißglückten" Attentat auf den Admiral Dubassow ergriffenen Mordbuben nannte man ungeschickte Leute, die ihre Sache nicht verstünden. Man kalkuliert darüber hin und her, wie sich die Mörder eigentlich, „wenn sie vernünftiger gewesen wären," hätten verhalten sollen, um ihre Person in Sicherheit zu bringen. Ein Wohlwollen wird den Verbrechern entgegengebracht, wie es manche Eltern ihren Kindern gegenüber zu bekunden pflegen, wenn diese einen Streich begangen haben, den man öffentlich nicht billigen kann, über den man sich aber insgeheim freut. Nur hier und da äußert sich eine „gewissenhaftere" Persönlichkeit, es wäre vom Verbrecher — gemeint werden die Mörder des Grafen Ignatieff und des Stadthauptmanns von der Launitz — „anständig" gewesen, daß er seine Mordtat durch Selbstmord „gesühnt" habe. „Der arme Mensch" — gemeint ist der Mörder — „ist zu bedauern. Doch Recht muß Recht bleiben." Sucht man sich auf den „vernünftigen" Standpunkt der derartig Urteilenden zu stellen und erkundigt sich danach, welchen Zweck denn dieses Morden habe, so erfährt man: „Die Regierung behauptet, die Revolution sei durch ihre Repressivmaßnahmen unterdrückt worden. Es muß der Gesellschaft bewiesen werden, daß das Land noch immer nicht beruhigt ist und daß es nach der von der Regierung angewandten Methode nicht beruhigt werden kann." Das ist die Phrase, welche alle „Gegner der Feldgerichte" im Munde führen. Vom Standpunkte dieser Leute sind in einem Lande, in dem ein kleiner Haufe von Verbrechern lebt, alle Bewohner des Landes Verbrecher. Sie begreifen nicht, daß sie aus verständlicher Abneigung gegen das Töten von Menschen nach dem Urteile der Feldgerichte, die Notwendigkeit dieser schnellen Justiz nicht einsehen, die Partei von Mördern ergreifen. Sie zittern um ihr eigenes Leben, ihren eigenen Besitz, rufen beim Anblicke eines Verbrechers sofort nach dem Schutzmann, riefen, als die Revolutionäre das Leben eines jeden Bürgers in Frage stellten, nach einer ewerglichen Regierung; kaum aber hatte diese dem großen Morden Einhalt getan, so soll ihr bei Unterdrückung des spezialisierten Mordens in den Arm gefallen werden. Denn jetzt handelt es sich wieder nur — um Regierungsorgane.

Es fehlt der Regierung somit an denjenigen Stützen, deren sie am dringendsten bedarf; sie kann also nur von einem Tage zum anderen weiter rinnen, fortwursteln bis — zum Abgrund. Dieser würde natürlich alle die mit verschlingen, welche in so schwankender Zeit schwankend gesinnt sind.

Das Erdbeben auf Jamaika.

Nach den neuesten Mitteilungen scheint sich der Umfang des Unglücks,

das Kingstown betroffen hat, als viel gewaltiger herauszustellen, als man nach den Meldungen des ersten Tages anzunehmen berechtigt war. Der amtlichen Meldung des Gouverneurs der Insel an das englische Kolonialamt, die wir gestern mitgeteilt haben und wonach die Zahl der Toten auf 80, die der Verwundeten auf 300 angegeben wird, stehen jetzt Meldungen gegenüber, die das Unheil verzehnfachen; die Zahl der Toten geht danach in die Tausende, ganz Kinastown sei verwüstet. Man wird abwarten müssen, in wie weit neue Angaben diese Unglücksnachrichten bestätigen oder sie als eine begreifliche Uebertreibung des Schreckens und der Erregung auf einen kleinern Umfang zurückführen werden. Die Nachrichten, die gestern in Newyork eingelaufen sind, besagen, daß

Kingstown durch das Erdbeben vollständig verwüstet

ist. Feuer und der den Leichen unter der drückenden Sonnenglut entströmende Gestank kennzeichnen weithin die entsetzlichen Leiden. Viele hunderte Verletzte können weder Unterkunft in den Spitälern finden, noch ihre Wunden behandeln lassen. Nach St. Thomas dringen herzzerreißende Berichte, aber auch sie sind noch dürftig. Die Leichen festzustellen, ist unmöglich, viele sind unter den Trümmern begraben und zu Asche verbrannt. Die furchtbaren Leiden des Hungers machen sich geltend, Tausende schreien nach Nahrung. Geld ist ganz wertlos, weil alle Geschäfte zerstört sind; es hungern arm und reich. Die Neger, die zuerst nur die Schnapsläden plünderten, plündern jetzt überall; es wird sogar behauptet, daß sie sich an die Leichen heranmachen. Es werden grauenhafte

Szenen der Grausamkeit

und der höchsten menschlichen Bestialität bekundet, die sich an den Unglücksstätten abspielten. Die Menschen, die nichts mehr zu verlieren hatten, wollten die Hoffnung wenigstens noch nicht aufgeben, daß sie durch einen wunderbaren Glückszufall vielleicht gerettet würden. Und in ihrer wahnsinnigen Todesangst achteten sie das Leben und das Eigentum des Nächsten nicht. Wir erhalten ein Privattelegramm aus Newyork, aus dem hervorgeht, daß den Behörden aus der Unglücksnacht allein 22 Morde gemeldet worden sind. Der Gouverneur dachte daran, das Standrecht für Kingstown zu proklamieren, bis jetzt aber konnte er sich noch nicht zu dieser Maßregel entschließen. In der Umgebung des Myrtle-Bank-Hotels befinden sich einige Juwelierläden, in deren Schaufenstern sehr kostbare Edelsteine und Schmuckgegenstände ausliegen. Eine Schar halbwüchsiger Burschen versuchte diese Läden auszuplündern. Der eine war auf den andern neidisch. Sie gerieten in Streit, sie stachen mit Messern aufeinander los, und dann mußten sie ihren Kampf aufgeben, weil stürzendes Mauerwerk sie begrub. Ein Telegramm aus London vom 17. cr. besagt, daß die Nachrichten aus Kingstown immer noch mangelhaft sind, jedoch im allgemeinen den zuerst gemeldeten großen Umfang des Unglück bestätigt. Nachrichten aus St. Thomas schätzen die

Zahl der Toten auf 1000,

von denen 230 bereits bestattet wurden, und die Zahl der Obdachlosen auf 100 000 an. Der Verlust an Eigentum wird auf 2–3 Millionen Sterling geschätzt. Die nach den Hügeln zu gelegenen Häuser sind fast unbeschädigt geblieben, dagegen ist der in der sandigen Ebene gelegene von Negern bewohnte Teil völlig zerstört. Er bestand meist aus niedrigen, leicht gebauten Wohnungen. Das vom Hafen nach der Beeston-Straße (der ersten West-Oststraße nördlich von Parade Garden) und von der Malden-Straße nach dem Zollhaus sich erstreckende Geschäftsviertel ist ebenfalls meist zerstört. Nur einige der besser gebauten Häuser entkamen dem Feuer, das an einigen Stellen noch andauert und die Feststellung der Totenzahl unmöglich macht. Das öffentliche Hospital nördlich der Beeston-Straße blieb unversehrt, kann aber nicht alle Verletzten, die auf 800 geschätzt werden, aufnehmen. Das Gerichtsgebäude, das Postamt, das Schatzamt, die beiden vorhandenen Banken, mehrere Kirchen und die meisten Hotels (alles Gebäude in dem Viereck-Hafen, Malden- und Beeston-Straße und Zollhaus) sind hauptsächlich

durch Feuer vernichtet.

Das Erdbeben war am heftigsten in der Mitte der Stadt, rund um den Parade Garden, namentlich da, wo Königs- und Königin-Straße sich verbinden. Es erstreckte sich meilenweit bis nach der Bull Bai südlich von Long Mountain, schwächte sich aber nach der Holland Bai zu ab, die die äußerste östliche Inselspitze bildet. Die Schiffe im Hafen entkamen. Indes sind die meisten am Hafen gelegenen großen Warenhäuser der hervorragendsten Firmen verbrannt. Man glaubt nicht, daß sich unter den Toten viele Weiße befinden. Die genaue Liste konnte aber noch nicht aufgestellt werden. Eine Windstille verhinderte die weitere Ausbreitung des Feuers, das am heftigsten in dem Bezirk wütete, der von dem Hafen südlich, der Königinstraße nördlich, dem Bahnhof westlich, der Strafanstalt östlich begrenzt ist. Die Neger, von Panik ergriffen, vereinigten sich zuerst gruppenweise zum Gebet, um später in wilder Flucht zum Fuße des Long Mountain zu eilen. Viele wurden auf dieser Flucht zu Tode getreten. Die Witterung ist mild und trocken, ein Umstand, der das Uebernachten im Freien oder in Zelten erträglich macht. Der erste am heutigen Freitag früh eingegangene zusammenhängende

Bericht eines Augenzeugen

über das Erdbeben liegt von dem Berichterstatter des Evening Standard vor, der Kinston am Dienstag morgen verließ und in der Holland Bay am selben Abend ankam. Innerhalb drei Minuten gab es drei Stöße in der Richtung von Westen nach Osten; der erste Stoß war der schlimmste und verursachte den größten Schaden. Zahlreiche Häuser brachen krachend zusammen. Die Geschäftsstraßen im tiefergelegenen Stadtteile waren voll von Touristen, die Kuriositäten einkauften; viele wurden vom fallenden Mauerwerk erschlagen und in den Trümmern verschüttet. Gleich darauf entstand an drei Stellen wo die Werfte und die Warenhäuser sich befinden, Feuer. Ein frischer Wind aus Südwest fachte die Flammen an, die bald den ganzen Hafen entlang wüteten und nördlich nach dem Wohnungsteil der Stadt durchdrangen. Die Feuerlöschstation in Sutton Street war bereits zerstört, die Löschvorrichtung desgleichen, so daß das Feuer ungehindert bis Dienstag morgen brannte und in dieser Zeit das ganze Geschäftsviertel vernichtete. Alle Warenhäuser im tiefergelegenen Stadtteil sind zerstört; kein einziges Haus ist unverletzt geblieben; die Mehrzahl der Häuser ist unbewohnbar geworden. Die Leichen von mehreren Weißen liegen noch unter den Trümmern. Die Polizei schätzt die

Zahl der Verunglückten auf 1200,

der Berichterstatter fürchtet jedoch, daß die endgiltige Liste noch größer ausfallen werde. Viele öffentliche Gebäude liegen in Ruinen; das Schatzamt ist indes unverletzt geblieben. Das Regierungsgebäude ist stark beschädigt, die Colonial Bank ist ausgebrannt, die Nova Scotia Bank ist ein Trümmerhaufen. Kirchen und Kapellen sind verschwunden, ebenso das Theater. Das städtische Hospital ist zwar beschädigt, steht jedoch noch. Schiffe im Hafen dienen als Hospitäler. Der Dampfer Kinston entkam mit genauer Not den Flammen. Sieben leichte Stöße wurden in der folgenden Nacht verspürt. Der Schaden wird auf fünf Millionen Pfund Sterling geschätzt. Ueber

Greuelszenen

in Kingston wird aus Ball Bay berichtet: Die furchtbarsten Zustände herrschen in Kingston. Die Schwarzen sind infolge des Schnapsgenusses halb wahnsinnig; sie raubten die Schnapswirtschaften aus und weigern sich, an dem Rettungswerk mitzuarbeiten; sie lungern in den Straßen betend und Psalmen singend herum, da sie glauben, das Ende der Welt sei gekommen. Hundert betrunkener Schwarzer verüben allerlei Gewalttaten. Aus Furcht vor den Schwarzen werden die weißen Frauen und die Kinder auf den Schiffen im Hafen untergebracht. Vergebens suchen die Soldaten die Schwarzen zu bewegen, an der Beerdigung der Leichen mitzuhelfen. Die Heimatlosen, die in den Parkanlagen schlafen, sind auch in steter Furcht vor den Insurgenten, die aus der zerstörten Irrenanstalt entsprangen und jetzt frei umherlaufen. Bei dem Ausbruch des Brandes stürzten die Einwohner halbwahnsinnig auf das Meer zu, um Schutz vor den Flammen zu suchen. Hunderte wurden dabei ins Wasser gestoßen und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die Ufer des Hafens bei Kinston senken sich, man befürchtet, daß ganze

Straßen in das Meer versinken

werden. In verschiedenen Teilen der Stadt steht das Wasser hundert Fuß hoch, die nicht zerstörten Werften sind bereits vom Meer verschlungen. Jedermann wird gewarnt, von Jamaica wegzubleiben. Es ist kein Futter für die Tiere vorhanden. Eine Hungersnot steht bevor. Geldspenden sind nutzlos. Es ist unmöglich zu sagen, wo jemand aufzufinden ist. Neger müssen durch Militär zu den Beerdigungsarbeiten angehalten werden. Es ist der Ausbruch von Seuchen zu befürchten, da der Verwesungsgeruch fürchterlich ist. Die Hamburg-Amerika-Linie ist gänzlich ohne direkte Nachrichten aus Kingston. Sie entsendet nunmehr ihren am schnellsten erreichbaren Dampfer in den westindischen Dienst, um Ermittelungen anzustellen.

Hilfeleistung.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat ein Notgesetz angenommen, wodurch der Präsident ermächtigt wird, an die Notleidenden auf Jamaika Lebensmittel, Kleider usw. aus den Marinebeständen zu verteilen. — Der König von England und die City von London haben je 1000 Pfd. St. zu dem von der Stadtverwaltung ins Leben gerufenen Hülfsfonds für Kingston gestiftet. — Die Einwohner der Insel Trinidad haben zur Unterstützung der Notleidenden Jamaikas 1500 Pfund gespendet.

Zur Reichstagswahl.

Die Wahlbewegung in Westfalen-Rheinland.

Im Wahlkreise **Lennep-Mettmann** beschloß der Bund der Landwirte, für den christlich-sozialen Parteisekretär Raffelbeul-Essen zu stimmen. — Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Aufruf des Reichsverbandes der **Vereine der nationalliberalen Jugend** bei, der die deutsche Jugend auffordert, mit allen Kräften für die Wahl national und liberal gesinnter tatkräftiger Männer zu wirken.

Wie das Zentrum den Wahlkampf führt.

In einem in Unterfranken verbreiteten klerikalen Wahlflugblatt finden sich, nach dem „Fränk. Kur.", folgende Kraftphrasen:

„Katholische Wähler! Wenn Ihr nicht wollt, daß bei Euch die Kruzifixe aus den Schulen geworfen, die Kirchen erbrochen, die Heiligtümer verweltlicht, die Seminarien geschlossen, die Bischöfe aus ihren Jahrhunderte alten Besitztümern hinausgestoßen, fromme Krankenschwestern aus den Spitälern verjagt, Ordensleute verhöhnt und vertrieben, die Kirche aus ihren ältesten Rechten gedrängt werden soll — dann sorgt mit dem Stimmzettel, daß keine liberale Mehrheit je in die Parlamente kommt."

In Inneringen (Hohenzollern) hat der Pfarrherr der Gemeinde, Dekan Fecht, in einer Wählerversammlung an seine Schäflein die folgenden Schlußworte gerichtet:

„Liebe Katholiken, bedenket auch, daß ihr auch sicherlich im Jenseits darnach gefragt werdet, wie ihr am 25. Januar abgestimmt habet!"

Konrad Haußmann hat dann in einer in Hechingen abgehaltenen Wählerversammlung den als Sprecher aufgetretenen Religionslehrer Oberlehrer Ott vor etwa 500 Wählern gefragt, ob es denn wirklich richtig sei, daß der liebe Gott im Jenseits einst darnach fragen werde: „Hast du am 25. Januar 1907 den Katholiken Wallishauser von Hechingen oder den Katholiken Belzer von Sigmaringen gewählt?" Der Herr Religionslehrer war schon nicht mehr so sicher, wie sein Amtsbruder Fecht. Er antwortete: „Wahrscheinlich (!) wird im Jenseits auch nach der Stichwahlgabe bei der Reichstagswahl gefragt werden." — Es scheint also unter den katholischen Gelehrten keine Einigkeit darüber zu bestehen, ob der Herrgott diese verhängnisvolle Frage stellen wird.

Sozialdemokratie und Mittelstand.

Was der Mittelstand und der kleine Handwerker von der Sozialdemokratie zu erwarten hat, zeigte der sozialdemokratische Führer Ledebour in einer Berliner Versammlung, wo er in fast zynischer Weise die Vernichtung des Handwerkerstandes als Ziel der Sozialdemokratie proklamierte. Er sagte dort:

„Die Sozialdemokratie hat mit den Mittelstandsparteien absolut nichts gemein und wird sich niemals dazu hergeben, die Interessen des Mittelstandes d. h. der Handwerker, Ladenbesitzer, kleinen Industriellen usw. zu vertreten, da auch diese nur zu der Klasse der Ausbeuter gehören. Die Sozialdemokratie ist nicht dazu da, die in ihrer Existenz bedrohten kleinen Gewerbetreibenden zu schützen, sondern es liegt nur in der Absicht der Sozialdemokratie, daß diese Elemente ihre Selbstständigkeit aufgeben."

Der Vorstand des Zentralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands gibt deshalb auch die Parole aus: Unter allen Umständen **gegen** die Sozialdemokratie. In dem Aufrufe heißt es: Auch sie, die Sozialdemokratie, sucht jetzt bei den Wahlen aus unseren Kreisen Anhänger zu gewinnen. Nichts aber kann verderblicher sein, als diese Partei noch mehr zu stärken. Wann immer positive Maßnahmen zur Förderung des Handwerks vorgeschlagen sind, so hat sich die Sozialdemokratie dagegen erklärt. Wie oft hat man nicht von ihren Führern hören müssen, daß dem Kleingewerbe nicht zu helfen sei und daß es, je eher, je besser, beseitigt werde! Durch eine fortgesetzte Verhetzung der Gesellen und Arbeiter hat man es dahin gebracht, daß die friedliche Entwickelung in unseren Gewerben verschwunden ist, und daß Lohnbewegungen, Streiks und Boykotts ohne Ende uns die schlimmsten Schäden zufügen. Jede Stärkung dieser Partei bedeutet eine weitere Gefährdung des selbständigen Handwerks, wird neue Belastungen für den einzelnen nach sich ziehen, die er nicht mehr tragen kann. Deshalb sollte jeder Handwerker im ureigensten Interesse seine Stimme gegen diese Partei abgeben. Selbst eine Wahlenthaltung bedeutet eine direkte Förderung dieses Gegners. Mit allem Nachdruck rufen wir daher unseren deutschen Handwerkskollegen zu: Versäume niemand, an dem Wahltage von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen, und stimme er unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie!

Tagesrundschau.

* Hagen, 18. Jan.

Der oberschlesische Schulstreik ist am Verlöschen. In den meisten katholischen Schulen des polnischen Oberschlesiens wird seit Montag dieser Woche von der überwiegenden Mehrheit der Schüler wieder Deutsch geantwortet.

Der Postdampfer „Lulu Bohlen" ist mit drei Offizieren und 160 Mann an Bord heute nacht, von Swakopmund kommend, in Cuxhaven eingetroffen.

Der italienische Minister des Aeußern Tittoni erklärte, Italien werde im Haag jedem Vorschlage beitreten, der auf gleichzeitige, sofortige Abrüstung hinzielt.

In Rom ist gestern abend die neue evangelische Gemeinde der dortigen Deutschen gegründet worden.

Die Polizeiaufsicht.

Eine ausgiebige Behandlung fand in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses die durch die Schicksale des Hauptmanns von Köpenick in das öffentliche Interesse gestellte Frage der Polizeiaufsicht. Die Mitteilungen des Ministers von Bethmann-Hollweg über die von ihm aus Anlaß des Falles Voigt getroffenen Anordnungen lassen eine erhebliche Besserung des unhaltbaren jetzigen Zustandes erwarten. Der Minister suchte zunächst die Ausweisungen im Falle Voigt zu einem Teile zu rechtfertigen. Seine Konduite ist doch nicht so gut gewesen, wie man nach den Prozeßberichten annehmen mußte. In Rawitsch wurde ihm von den Oberbeamten des Zuchthauses das Zeugnis gegeben: „Führung mangelhaft", und in dem Paß wird er ein „geriebener Verbrecher" genannt. Gewohnheitsmäßig gehen rückfällige Verbrecher nach Verbüßung der Strafe in größere Zentren. Im vorigen Jahre standen in dem erweiterten Polizeibezirk Berlin nicht weniger als zwanzigtausend entlassene Sträflinge unter Polizeiaufsicht. Aber der Minister hat die Anordnung erlassen, daß der Ausweisung in jedem Falle eine individuelle Prüfung der Akten vorausgehen und daß die Polizei sich mit Vereinen

für entlassene Strafgefangene in Verbindung setzen soll. Von großer Bedeutung ist die Anordnung, daß die Polizei die entlassenen Sträflinge nicht in ihrer Wohnung oder ihrer Arbeitsstelle aufsuchen, sondern sie veranlassen soll, sich in unauffälliger Weise zu melden. Damit ist einer der hauptsächlichsten in der öffentlichen Erörterung dieser Angelegenheit erhobenen Anstände beseitigt. Bei der ersten Lesung des Etats im Plenum hatte Dr. Friedberg auf das Gesetz vom 13. Dezember 1842 hingewiesen, das, vom Freizügigkeitsgesetz unberührt, die Befugnis gibt, auch wegen unmoralischen Verhaltens die Ausweisung zu verfügen, und die Beseitigung wenigstens dieser Bestimmung verlangt. Der Minister bemerkte dazu in der Kommission, daß es schwierig sei, Detailfragen der Ausweisung im Gesetze festzulegen, und sprach die Hoffnung aus, daß sich die von ihm erlassenen Anordnungen als ausreichend erweisen werden. Besonders hervorzuheben ist noch, daß entlassene Strafgefangene, die mit den Fürsorgevereinen in Beziehung sind, von der Polizei nicht belästigt werden dürfen.

Das Briefgeheimnis der Reichspost.

Wie uns aus Hannover berichtet wird, hatte sich vor der dortigen Strafkammer der frühere welfische Reichstagsabgeordnete, jetzige Reichstagskandidat Hermann v. Hodenberg, Rittergutsbesitzer auf Hudemühlen, wegen seiner bekannten Angriffe gegen die Reichspost zu verantworten. In einer Festrede, die v. Hodenberg am 21. September vorigen Jahres bei Gelegenheit eines Kommerses aus Anlaß des Geburtstages des Herzogs von Cumberland hielt, hatte er u. a. ausgeführt:

„Man habe Grund anzunehmen, daß die Reichspost, die doch zur Verschwiegenheit verpflichtet sei, sehr neugierig in Briefe gucke, die zwischen hannoverschen und braunschweigischen welfischen Führern gewechselt würden. Manche Briefe würden schon in ihre Hände gefallen sein, von denen dann der Staatsminister Otto und die preußische Staatsregierung Kenntnis erhalten hätten. Sie hätten als gute Deutsche die Oeffentlichkeit indessen nicht zu fürchten und freuten sich über jeden Brief, der infolge dieser althergebrachten Polizeimaßregeln in preußische Hände gefallen sei usw."

Diese Auslassungen wurden mit geringer Abweichung auch in der „Deutschen Volksztg." in Hannover wiedergegeben, weshalb der verantwortliche Redakteur dieser Zeitung ebenfalls wegen Beleidigung mitangeklagt war. Unter dem 11. November vorigen Jahres wurden in der genannten Zeitung die Behauptungen widerrufen: von beiden Angeklagten wurde dabei die Erklärung abgegeben, daß eine Beleidigung der Postbeamten nicht beabsichtigt gewesen sei. Die Reichspost hat in den inkriminierten Aeußerungen eine schwere Verdächtigung und den Vorwurf der Verletzung des Briefgeheimnisses erblickt. Zu seiner Entlastung führte der Angeklagte v. Hodenberg an, sein Freund v. Wangenheim habe ihm geschrieben gehabt, daß ein von ihm an Rechtsanwalt Dedekind adressierter Brief nicht angekommen sei. Er habe tatsächlich nur von beschlagnahmten Briefen reden wollen, um seine Hörer zu warnen, bei Abfassung von Briefen vorsichtig vorzugehen. Das Gericht erachtete die beiden Angeklagten aber der Beleidigung für schuldig, indem es nicht annahm, daß v. Hodenberg lediglich das Publikum mit der Auslassung hat warnen wollen. Es erkannte gegen den Redakteur der „Deutschen Volkszeitung" auf 150 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis, gegen v. Hodenberg auf 300 Mark Geldstrafe, eventuell 20 Tage Gefängnis. Herr v. Hodenberg wird mit seinen Behauptungen, die im vorliegenden Falle, was ihren Inhalt anlangte, doch nicht einmal recht ernst genommen werden könnten, künftig wohl etwas vorsichtiger sein.

DEUTSCHES REICH

Die Arreststrafen der Unterbeamten gaben in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses Anlaß zu Anfragen und zu der Forderung ihrer Abschaffung. Im vorigen Jahre hatte die Regierung einen Gesetzentwurf hierüber in Aussicht gestellt. Dieses Mal erklärte der Minister die Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfes für überaus schwierig. Von Bedeutung sei die Angelegenheit nur für die militärisch organisierten Beamten wie z. B. die Schutzmannschaft; hier sei aber die Arreststrafe gar nicht entbehrlich und ihr würde auch von den Beamten selbst der Vorzug gegeben vor einer hohen Geldstrafe, die unter Umständen sonst eintreten müßte. Bei den anderen Beamtenkategorien komme die Arreststrafe aber so gut wie gar nicht zur Anwendung. Die Verhandlungen in der Angelegenheit schweben noch. Aus der Kommission hielt man dem Minister entgegen, daß auch die militärisch organisierten Beamtenkategorien den Arrest als Ehrenkränkung empfänden.

Südwestafrikanische Feldpost und Kolonisten. Die dritte deutsche Feldpost besteht jetzt gerade drei Jahre. Der Feldpostverkehr nach Südwestafrika wurde Ende Januar 1904 eröffnet. Sieht man von dem laufenden Monat ab, so hat die Feldpost in diesen drei Jahren ihres Bestehens fast 7 Millionen Sendungen befördert. Die genaue Zahl ist 6 873 086. Davon entfallen 6 777 500 auf Briefsendungen, hauptsächlich Postkarten, der Rest mit 95 586 auf Feldpostkarte. — Von Schutztrupplern der südwestafrikanischen Schutztruppe haben sich bis jetzt bereit erklärt, in der Kolonie zu bleiben: 318 als Farmer, 74 als Kleinsiedler, 570 als Handwerker, 4 als Beamte, 5 als Kaufleute, insgesamt 971.

AUSLAND

Die Verschwörung in Serbien. Der Pariser Korrespondent der „Deutsch. Tagesztg." behauptet, aus ganz zuverlässiger Quelle die Nachricht erhalten zu haben, daß tatsächlich in Serbien eine Verschwörung gegen König Peter bestehe, die von England aus unterstützt werde. Die Absicht sei dabei, den Prinzen von Battenberg, den Bruder der Königin von Spanien auf den Thron zu setzen. König Peter soll entweder mit Gewalt aus dem Lande gebracht werden, oder mit einer Geldsumme abgefunden werden.

Ungünstige Nachrichten aus China. Die „Köln. Volkszeitung" erhält von zuständigen Beurteilern ausführliche Schilderungen über das Zunehmen des Räuberunwesens in einigen Teilen des chinesischen Reiches, besonders in Süd-Schantung. Der Zündstoff von lokalen Explosionen sei allenthalben vorhanden, daß sie zur allgemeinen Revolution auswachsen könnten, sei denkbar, lasse sich aber nicht vorausbestimmen und sei vorläufig auch wenig wahrscheinlich. Vollständig unbegreiflich sei, daß die deutschen Truppen aus Kiautschou zurückgezogen werden. Deutscherseits glaube man, daß dadurch die Erlaubnis zu der Bahn Tientsin-Tschenkian erteilt werde. Den Gewährsmännern der „Köln. Volksztg." wird jedoch bestimmt versichert, daß vorläufig die Hoffnung hierauf geschwunden ist, obgleich ein deutsches Konsortium allein für die Vermessung des deutschen Anteils jener Strecke 1 000 000 Mark verausgabt hat.



* **Hagen,** 18. Jan.

Ein Straßenbahnzusammenstoß, der recht verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich gestern abend gegen ½11 Uhr in der Frankfurterstraße. Der von Eilpe kommende Wagen Nr. 23 hatte die Kreuzung durchfahren, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Wagen Nr. 25 noch nach Eilpe fahren sollte. In der Nähe der Schulstraße, da, wo der Verkehr in der Frankfurterstraße durch die in die Straße hineinstehenden alten Gebäude beeinträchtigt wird, fuhr nun der von Eilpe kommende Wagen auf den ihm entgegenkommenden Wagen. Den Führern, die im letzten Augenblick die Gefahr bemerkten, gelang es infolge der Schlüpfrigkeit der Gleise nicht mehr, die Wagen zu halten, aber gebremst wurde mächtig, sodaß in dieser Hinsicht wenigstens der Anprall abgeschwächt wurde. Die Vorderperrons beider Wagen sind stark beschädigt und auch einige Fensterscheiben wurden zertrümmert. Auch Verletzungen von Passagieren sind bei dem Zusammenstoß vorgekommen. Ein Herr aus Haspe erhielt eine stark blutende Verletzung an der Lippe und ein Herr aus Eilpe erlitt eine starke Quetschung der Schulter; ein anderer, ebenfalls aus Eilpe stammender Herr wurde an der Nase verletzt. Die drei Verwundeten wurden durch Dr. Schmidt jun. verbunden und konnten dann nach ihrer Behausung entlassen werden. Zum Glück sind die Verletzungen nicht schwerer Natur. Der Schrecken, den die Passagiere bei dem Zusammenstoß erhielten, war nicht gering. Der Wagenführer, der in Unkenntnis der Verhältnisse die Geleisekreuzung überfuhr und dadurch den Unfall veranlaßt haben soll, wird sich wahrscheinlich wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes vor Gericht zu verantworten haben.

Wem gehört das Geld? Auf den in der heutigen Nummer unserer Unterhaltungsbeilage, Feierstunden abgedruckten Artikel „Wem gehört das Geld" machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

n **Leichenöffnung.** Unter verdächtigen Umständen starb vor einigen Tagen in einem Hause am Unterberg ein Kind kurz nach der Geburt. Die Hebamme machte von ihren Wahrnehmungen der Polizeibehörde Mitteilung, und darauf hin wurde gestern eine gerichtliche Obduktion der Kindesleiche vorgenommen, deren Resultat noch nicht bekannt ist.

n **Fahrraddiebe.** Zu auffallend billigem Preise boten hier gestern zwei Personen ein noch gut erhaltenes Fahrrad zum Kauf an, u. a. auch einem Kriminalbeamten. Der letztere interessierte sich selbstverständlich sehr für den Gegenstand und sah sich die Verkäufer, die über die Herkunft des Rades unglaubwürdige Angaben machten, etwas näher an. Das Rad war in Wetter gestohlen. Die Diebe, zwei wandernde Metzgergesellen, wurden in Haft genommen. Der eine hat kaum eine längere Zuchthausstrafe wegen gleicher Taten hinter sich. Im Besitz der beiden fand man 61 Schlüssel, darunter sogn. Bramaschlüssel und solche für „Schubschlösser", die sie auf dem Wege zwischen Dorsten und Buer gefunden haben wollen.

n. **Razzia.** Unsere Kriminalpolizei machte gestern mit Polizeihunden eine Streife in den umliegenden Waldungen. Am Tücking waren die Hunde plötzlich nicht von der Stelle zu bringen. Sie scharrten das Laub auf und als man der Ursache näher auf den Grund ging, kam die Einrichtung eines Bettes, Ober- und Unterbett, Kissen usw. zum Vorschein. Es wurde festgestellt, daß das Bettwerk vor einigen Tagen einem Bahnbeamten in Haspe durch Einbruch genommen worden war. Die Diebe sind nicht ermittelt.

Die Wahlbewegung hat in Hagen-Schwelm seit einer Woche recht kräftig eingesetzt. Auch die nationalliberale Partei hat bereits an den verschiedensten Orten des Wahlkreises Versammlungen abgehalten, um ihre Mannen zum Eintreten für die Kandidatur Cuno mobil zu machen. So sprachen Redner der nationalliberalen Partei in Wetter, Herdecke, Vorhalle, Breckerfeld und in den nächsten Tagen werden an weiteren Plätzen von der nationalliberalen Partei öffentliche Wählerversammlungen abgehalten werden. Wie bereits gemeldet, spricht in der Stadt Hagen selbst und zwar im großen Saale des Weidenhofes am heutigen Freitag Abend 8½ Uhr der nationalliberale Kandidat der letzten Reichstagswahl, Professor Moldenhauer-Köln. Die Wähler der Stadt seien hierauf nochmals besonders hingewiesen.

⊙ **Ein neuer Titel** wird am 1. April d. J. eingeführt. Es ist der „Oberbahnassistent", ein Titel, den Eisenbahnassistenten (auch Bahnhofs- und Materialienverwalter 2. Klasse) nach Ablauf einer fünfjährigen Dienstzeit — seit der Anstellung als Eisenbahnassistent — erhalten sollen, vorausgesetzt, „daß in der dienstlichen oder außerdienstlichen Führung des Beamten nicht erhebliche Mängel hervorgetreten sind."

Das Amtsgerichtsgebäude wird schon wieder zu klein, obschon es vor längeren Jahren bereits eine Erhöhung um ein Stockwerk erfuhr. Es hat deshalb wegen Platzmangels bereits die Anmietung des dem Rentner H. Eller in der Marienstraße 13 gehörigen Hauses auf die Dauer von 5 Jahren stattfinden müssen. Bis dahin wird die Platzfrage über die neuen Justizgebäude, bezw. Erweiterung der jetzigen wohl entschieden sein.

Besitzwechsel. An der Eppenhauserstraße — oberhalb der oberen Rembergstraße, wo bereits verschiedene Villen errichtet sind —, haben der Rentner Ad. Gäbel und der Architekt Schöneberg von hier auch einige Villen-Bauplätze von dem Herrn A. Wittenstein zum Gesamtpreise von 45 000 Mk. käuflich erworben. Wegen des Restes der ebenfalls für Villen geeigneten W.'schen Besitzung schweben noch Verkaufsverhandlungen.

Neues Straßenprojekt. Die Baufirma Gebr. Köser hier hat von der Rentnerin Frau W. Post in Wehringhausen (zwischen Schwanen- und Weidestraße) ein größeres Terrain erworben, um hier eine neue Verbindungsstraße zu schaffen und längs derselben moderne Neubauten zu errichten. Die neue Straße wird von besonderer Bedeutung sein für die an die Weidestraße sich anschließende Kuhlestraße.

= **560 westfälische Soldaten.** Auf eine Anfrage der Dortmunder Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei beim Generalkommando des 7. Armeekorps in Münster wurde ihr mitgeteilt, daß bis jetzt nicht weniger als 560 westfälische Soldaten freiwillig zur Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika in die Schutztruppe eingetreten sind.

✉ **Keine Schalterstunden an Sonntagen.** Vom Reichspostamt sind Erwägungen im Gange, ob es nicht angebracht sei, auch den Schalterdienst an Sonntagen einzustellen. Zurzeit findet ein solcher mittags von 12—1 Uhr statt, während die Paket- und Geldbestellung an Sonntagen nicht mehr stattfindet und der Briefbestelldienst nur morgens einmal erfolgt. Beabsichtigt ist nun in nicht allzulanger Zeit den Schalterdienst an Sonntagen aufzuheben, und nur noch an Sonntagen Telegramme anzunehmen und Postwertzeichen in kleinen Mengen abzugeben. Versuchsweise soll zunächst gestattet werden, daß auch Geldanweisungen gegen eine Gebühr von 20 Pfg. Extravergütung an Sonntagen angenommen werden, doch nur solange, als der Verkehr dadurch nicht an dem einen Schalter, der alsdann in jedem Postamte geöffnet sein wird, zu stark wird. In diesem Falle werden Anweisungen auch ausgeschlossen. Nach Einführung der Neuerung fällt die Bestellung von Zeitungen am Schalter, Ausgabe von Postsendungen, Verkauf von Invalidenmarken usw. an Sonntagen fort. — Den Geschäftsleuten, die sich ihre Post selbst abholen lassen, dürfte mit der Neuerung wenig gedient sein.

+ **Vergehen gegen das Versicherungsgesetz.** Ein Anstreichermeister zu Haspe beschäftigte vom März 1902 bis Ende April 1905 einen Gehilfen, ohne Invalidenmarken für diesen zu verwenden, obwohl er die Hälfte des Wertes der Beitragsmarken ihm vom Lohne abzog. Da — wie die Landesversicherungsanstalt in Münster mitteilt — 92 Marken wegen Verjährung nicht mehr eingezogen werden konnten, so war der Geselle auch noch empfindlich in seinem Versicherungsanspruch geschädigt. Dadurch hatte der Meister sich eines Vergehens gegen § 182, Abs. 1 des Invaliden-Vers.-Gesetzes schuldig gemacht. Von der 1. Strafkammer des Landgerichts zu Hagen wurde er deshalb am 24. November v. Js. zu 30,00 Mark Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Zu seinen Gunsten hatte das Gericht angenommen, daß er nur aus Nachlässigkeit und nicht in betrügerischer Absicht, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, gehandelt habe, da sonst eine Gefängnisstrafe hätte eintreten müssen. Aus § 176 des Inv.-Vers.-Gesetzes wurde er außerdem von der Landes-Versicherungsanstalt wegen unterlassener Markenverwendung mit einer Ordnungsstrafe von 20 Mark belegt. Dieser Fall sei zur Warnung mitgeteilt.

✠ **Die Unterrichtsverwaltung will die Ausbildung der angehenden Turnlehrer und -Lehrerinnen** künftig in eine solche Zeit legen, daß mehr als bisher Raum gewonnen wird, die volkstümlichen Uebungen und Bewegungen im Freien länger, nachhaltiger und wirksamer zu pflegen. Die Kurse für die Ausbildung von Lehrern sollen statt im Oktober in den ersten Tagen des Januar, und für die Turnlehrerinnen im August, statt im April beginnen. Der letzte Kursus für Lehrerinnen beginnt am 5. August und nicht am 3. April ds. Jrs. Auch sollen die Lehrerinnenkurse in Zukunft wie bei den Turnlehrern 5 und nicht 3 Monate umfassen. Durch die Verlegung der Kurse sollen die angehenden Turnlehrer und -Lehrerinnen mehr als bisher daran gewöhnt werden, den Betrieb der Leibesübungen im Freien als das Normale und das Turnen in Hallen nur als Notbehelf bei ungünstiger Witterung anzusehen.

a **Warnung.** Seit einiger Zeit wird unter dem Namen „Geisha" „Ohne Sorge" und „Femina" ein Pulver in den Handel gebracht, das angeblich seit vielen Jahren in Japan angewendet wird. Durch den Gebrauch dieses Mittels soll, wie in auffallenden Plakaten an den Schaufenstern gewisser Drogenhandlungen angekündigt wird, „Blutstockung" bei Frauen „ohne jede Berufsstörung" wirksam behoben werden. Dieses Mittel besteht nach den angestellten Untersuchungen lediglich aus den gepulverten Blütenköpfen der „Römischen Kamille", die als harmloses Hausmittel gegen Blutstockungen bei Frauen bekannt sind, der aber eine besondere Wirkung nicht innewohnt. Die Original-Schachteln dieses Mittels kosten unter den verschiedenen Namen 1,50 Mark bis 3 Mark, während die gleiche Menge dieses Pulvers in Apotheken für ca. 30 Pfg. zu haben ist. Vor dem lediglich auf die Ausbeutung leichtgläubiger Frauen hinauslaufenden Schwindel sei hiermit gewarnt.

„Knabe oder Mädchen nach Wunsch und Willen der Eltern." Ueber dieses Thema hielt gestern abend im Viktoriasaale vor einem ziemlich zahlreichen Publikum (auch Damen waren erschienen) Schriftsteller Friedrich Robert einen naturwissenschaftlich-philosophischen Vortrag mit großen farbigen Lichtbildern. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Entstehung des menschlichen Lebens und gab ein ausführliches Bild der Keimesgeschichte. Er stellte auch eine Theorie auf, die nach Lösung verschiedener weiterer wissenschaftlicher Fragen vielleicht geeignet ist, die Entwickelung des Geschlechts durch die Eltern zu beeinflussen. Vorläufig allerdings wird es wohl — auch nach dem Vortrag — noch niemand gelingen, dies oder jenes mit Bestimmtheit vorauszusagen. Wir müssen es uns natürlich versagen, hier weiter auf die spröde Materie einzugehen, wollen aber noch erwähnen, daß sich der Vortrag streng im Rahmen des Sittlichen und des Anstandes bewegte.

=z. **Vortrag im Spar- und Bauverein.** Am gestrigen Abend sprach Schriftsteller und Redakteur M. König-Hannover im vollbesetzten Saale der Wwe. Feilhauer über das Thema „Die Wohnungsnot und ihre Beseitigung durch genossenschaftliche Selbsthilfe." Der Vorsitzende hieß die Erschienenen, insonderheit die Herren von der Behörde willkommen und bemerkte, der Spar- und Bauverein trete nach 8jährigem Bestehen zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Hierauf erteilte er dem Redner das Wort, der zunächst auf die Verhältnisse im Mittelalter kurz einging. So lange es Menschen gebe, habe das Erstreben bestanden, das Heim so gemütlich und heimisch zu gestalten, wie nur eben möglich. Die Wohnungsfrage aber sei nicht immer diejenige gewesen, wie heutzutage. Eine lange Reihe von Lichtbildern folgte nun, die der Redner entsprechend erläuterte. Die Wohnung müsse den Anforderungen der Gesundheit entsprechen; daß dies zum weitaus größten Teil nicht der Fall sei, wies er statistisch und in den Bildern nach; so z. B. an Wohnungen in Hamburg, Berlin etc. Auch das Ausland wurde hierbei gestreift. Er zeigte und erklärte dann, wie durch die Verhältnisse die Aesthetik des Baues leidet. So führe man z. B. Bauten in Schweizerstil auf, die zu der Umgebung absolut nicht paßten und daher zu nüchtern aussähen. Dann sprach der Vortragende über die Veränderung des Bodenpreises, hauptsächlich hervorgerufen durch Bahnbauten, wodurch der Boden auf einmal um das Dreifache emporschnelle. An Beispielen zeigte er auch, wie die Mieten in den letzten Jahren gestiegen sind, sodaß z. B. ein Arbeiter, der 1000 Mark verdiene, 250 Mk. Miete zahlen müsse. Hagen mache bezüglich der Bauten einen erfreulichen Eindruck. Dann ging er auf die Arbeiterkolonien über, mit der Stadt Essen beginnend. Hierauf erläuterte er verschiedene Bebauungspläne und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der hiesige Spar- und Bauverein einmal dazu komme, Einfamilienhäuser zu bauen. Im 2. Teil seines Vortrages besprach der Redner das Genossenschaftswesen und machte dann die anwesenden Herren des Bauamts auf einen Idealplan besonders aufmerksam. Am richtigsten wäre es, wenn die Menschen sich selbst ihre Häuser bauen könnten, da dieses aber nicht gehe, habe man sich zu Genossenschaften vereinigt, die bisher segensreich gewirkt hätten; sie hätten die Verhältnisse in den Städten umgeformt und Gesundheit und Glück gebracht. Weil sie aber naturgemäß der Regulator der Mietspreise geworden, so seien die Spar- und Bauvereine den Hausbesitzern ein Dorn im Auge. Redner ging zum Schluß noch auf ein Idealbild, die Gartenstädte ein, die uns näher kommen würden und Glück in die Familien bringen. Ein freies Volk auf freiem Boden werde auch in Deutschland erstehen. Unter lebhaftem Beifall endete der Redner seine lehrreichen und bis zum Schluß des etwa zweistündigen Vortrages spannenden Ausführungen. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank des Vereins und der zahlreich Erschienenen aus und drückte den Wunsch aus, daß der Vortrag auch hier in Hagen auf fruchtbaren Boden fallen möge.

✠ **Der Pionier-Verein Hagen** feiert am Samstag, 19. Januar im Kaisersaal der Ww. Feilhauer den Geburtstag des Kaisers, worüber näheres aus dem Inseratenteil ersichtlich ist.

AUS DER UMGEBUNG

× **Herdecke,** 17. Jan. (Standesamt vom 1.—15. Januar.) **Geburten:** Ein Sohn: Fabrikschlosser Johann Krieg, Fabrikschlosser Heinrich Herminghaus, Bahnarbeiter Robert Obermeier, Bahnarbeiter Friedrich Vöpel, Schleifer Friedrich Grebe. Eine Tochter: Schlossermstr. Karl Demtröder, Fabrikarbeiter Wilhelm Hollfeld, Maurer Dietrich Middelberg. — **Aufgebote:** Bergmann Stanislaus Slosarek in Wanne und gewerbslose Bronislawe Antoniak von hier. Eisendreher Josef gen. Wilhelm Loeb und Auguste Heidtkamp, beide von hier. — **Eheschließungen:** Eisenbahnhilfsschaffner Heinrich Friedrich Isgen mit Martha Maria Richert hier. Maurer Dietrich Middelberg mit Marianne Auguste Stiba von hier. Fabrikarbeiter Hugo Paulus mit Johanna Noll beide von hier. — **Sterbefälle:** Oberbauarbeiter Gustav Flaßhoff 29 Jahre 8 Monate. Wilhelm Friedrich, Sohn des Eisenbahnmaschinenwärters Dietrich Mertens, 1 Jahr 11 Monate. Emilie, Tochter des Lackarbeiters Heinrich Richardt, 10 Monate 26 Tage, Rentnerin Witwe Heinrich Rüßmann, Julie geborene Overbeck, 80 Jahre 1 Monat alt.

t **Halver,** 17. Jan. (Kirchenchor.) In der letzten Generalversammlung des seit ca. 6 Jahren bestehenden Kirchenchores wurde der seitherige Vorstand — Pfarrer Meyer als Vorsitzender, Lehrer Bahlefeld als Kassierer und Paul vom Brocke als Schriftführer — durch Zuruf wiedergewählt. Dirigent ist Lehrer Kortejohann. Hierauf wurde von dem Kassierer Rechnung gelegt. Die Einnahme betrug 277,50 Mark, die Ausgabe 212,95 Mark, mithin der Kassenbestand 64,55 Mark. Die Rechnung wurde von den dazu gewählten Mitgliedern, Hermann Vogt-Halver und Lehrer Horstmann-Anschlag geprüft und richtig befunden und hierauf dem Kassierer unter dem Ausdruck des Dankes für die korrekte Kassenführung Entlastung erteilt. Demnächst soll ein Familienabend veranstaltet werden, und es wurden die dieserhalb notwendigen Vorberatungen gepflogen. Der Verein besitzt auch eine eine stattliche Anzahl gediegener Werke enthaltende Bibliothek, die auch recht fleißig benutzt wird. Der Chor trägt an den Feiertagen und den sonstigen festlichen Gelegenheiten zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei.

p **Schwerte,** 16. Jan. (Nachbarschichte.) Eine uralte Einrichtung, die man in anderen Orten nicht findet und sich hier bis auf den heutigen Tag erhalten hat, ist die der Nachbarschichte. Die ganze Stadt bestand von jeher aus einer Reihe von Schichten. Die Bewohner einer Schicht nannten sich „Nachbars" und hielten in Freud und Leid treu zusammen. So wurde und wird auch heute noch vielfach bei einem Sterbefall das Läuten von den Nachbarn besorgt. Alljährlich einmal, in der Regel an einem Sonnabend im Monat Januar oder Februar versammelten sich die Nachbarn beim Glase Bier und einem einfachen Essen, waren fröhlich und guter Dinge. Baute sich jemand in einem Schicht an, so mußte er, um Nachbar zu werden, sich einkaufen, oder „die Nachbarschaft gewinnen". Auch noch eine Reihe anderer Sitten und Gebräuche, die in den einzelnen Schichten bestanden und von den Vätern überliefert sind, werden mit großer Zähigkeit befolgt. Einige Schichten sind noch im Besitz fast 200 Jahre alter Protokollbücher, die mancherlei interessante Aufschlüsse aus früherer Zeit liefern. Die Sonnabende des Monats Januar und zum Teil des Februars sind von den Zusammenkünften der Einwohner einer Schicht, auch heute noch in Beschlag genommen. Die Nachbarn vereinigen sich dann bei einem kräftigen Schinken- oder Pfefferpotthastessen und einem Glase Bier, singen, spielen und sind guter Dinge. — Daß die Nachbarschichte, wenn auch vor Jahrhunderten ins Leben gerufen, nicht so bald hier schwinden, beweist schon der Umstand, daß der Besuch der alljährlichen Schichtabende stets ein sehr reger ist.

[] **Garenfeld,** 17. Jan. (Reichstagswahl.) In der gestrigen in dem Lokale des Wirts Söding hier abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei, die sehr gut besucht war, wieß zunächst als erster Redner Hauptlehrer Achenbach aus Westhofen auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Reichstagswahl hin. Er bat bei der Wahl nur dem Kandidaten Rechtsanwalt Pork aus Dortmund die Stimme zu geben. Als zweiter Redner trat Lehrer Schulte von hier auf, welcher den Ausführungen seines Vorredners beipflichtete. Herr Lohmann aus Westhofen ermahnte auch noch die säumigen Wähler zur Ausübung ihres Wahlrechts anzuhalten, denn nur dadurch würde es zu einem erfreulichen Resultat kommen können. Zur Bequemlichkeit der Wähler sei auch in diesem Jahre die Gemeinde Garenfeld ein besonderer Wahlbezirk, sodaß also jeder Wähler ohne Zeitverlust sein Wahlrecht ausüben könne. — Nachdem zum Schluß Herr Höfinghoff in kernigen Worten nochmals für die Wahl des genannten Kandidaten eintrat und hierbei an die Strapazen, die unsere in Deutsch-Südwestafrika stehenden Truppen durchzumachen hätten, erinnerte, schloß er mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

b **Westhofen,** 17. Jan. (Wählerversammlung.) In dem Lokale des Wirts Schulte hier findet am kommenden Samstag, den 19. ds. Mts., abends 7½ Uhr eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher u. a. der Kandidat der nationalliberalen Partei, Rechtsanwalt Pork aus Dortmund sein Programm entwickeln wird.

r **Olpe,** 17. Jan. (Ein sehr schweres Unglück) ereignete sich vorgestern Abend in der Schwefelkiesgrube bei Meggen. Der Bergmann Wilh. Schneider aus Elspe passierte mit einem Kollegen eine Stelle, wo gerade ein Schuß gelöst wurde. Sch. wurde von abfliegendem Gestein an der linken Gesichtshälfte fast bis zur Unkenntlichkeit verletzt und sein linkes Auge so fürchterlich zerrissen, daß in der Augenklinik zu Hagen, wohin man den Schwerverletzten sofort verbrachte, die Entfernung erfolgen mußte. Der Kollege des Sch. kam wunderbarer Weise mit dem Schrecken davon.

= **Obergrüne,** 17. Jan. (Unfall.) In dem Steinbruch der Rhein. Westf. Kalkwerke hierselbst kippte beim Fortbewegen eines beladenen Schuttwagens letzterer um und dadurch geriet der Aufladen Th. Birwe aus Iserlohn unter denselben, wodurch er Verletzungen am Kopf, im Rücken und am linken Bein davontrug. Birwe fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital in Iserlohn.

g **Siegen**, 17. Jan. (Städtische Familiengärten) hat die hiesige städtische Verwaltung eingeführt. Ein Hospitalgrundstück, 1082 Ruten groß, ist in 33 Gärten eingeteilt worden. Die Stücke sollen auf 10 Jahre verpachtet werden mit der Maßgabe, daß der Pächter, der sein Stück gut bewirtschaftet, das erste Anrecht auf Weiterverpachtung hat. Das 1. Pachtjahr ist pachtfrei, im 2. Jahre sind 10 Pfg., im 3. Jahre 20 Pfg., im 4. Jahre 30 Pfg., im 5. Jahre 30 Pfennig, im 6. und 7. Jahre 40 Pfg. und im 9. bis 10. Jahre 50 Pfg. für die Quadratrute zu zahlen. Die Gärten werden von einer Weißdornhecke umgeben, die die Pächter jährlich zweimal zu schneiden haben, und in jedem Garten werden sofort vier halbhochstämmige Obstbäume gepflanzt, nämlich zwei Aepfel-, ein Birn- und ein Zwetschenbaum. Die Pflanzung weiterer Obstbäume und Beerensträucher von seiten der Pächter ist erwünscht.

w **Witten**, 17. Jan. (Dem Schreibfehler) eines Gerichtsbeamten haben die Näherin Maria Schnitzler und der Musiklehrer Karl Fuhrmeister von hier ihre Freisprechung zu verdanken. Die Schnitzler war beschuldigt, eine eidesstattliche Versicherung wissentlich falsch abgegeben, Fuhrmeister sie hierzu verleitet zu haben. Nach dem Wortlaut der Anklage sollte die Schnitzler versichert haben, man habe ihre Kommode gepfändet. Die schriftlich niedergeworfene eidesstattliche Versicherung enthält aber statt „meine" nur „eine Kommode". Die Angeklagte gestand ein, in der Aufregung den Wortlaut der Anklage beschworen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte 2 Monate Gefängnis. Das Gericht aber erkannte auf Freisprechung. Es erklärte, sich nur an den Wortlaut der schriftlich niedergeworfenen eidesstattlichen Versicherung halten zu können. Diese enthalte aber nur die Tatsache, daß „eine" Kommode gepfändet sei. Zweifellos liege hier ein Schreibfehler des betreffenden Gerichtsbeamten vor.

d **Kirchderne**, 17. Jan. (Zum Morde.) Der in der Nacht zum 15. dieses Monats in so gemeiner Weise ermordete Mann ist nun in der Person des Arbeiters Josef Funke aus Lünen-Süd ermittelt. Der verhaftete Arbeiter Alois Haack hat zugegeben, daß er die Tat mit den Arbeitern Georg Brand und Heinrich Binding verübt hat. Die Beiden sind flüchtig.

ss **Düsseldorf**, 17. Jan. (Rennbahn. — Verbrecher.) Die Verwirklichung der hier neuerdings geplanten Radrennbahn ist den Neuesten Nachrichten zufolge nunmehr als gesichert anzusehen. Es hat sich ein Konsortium gebildet unter der Firma Düsseldorfer Sport- und Radrennbahn-Gesellschaft m. b. H. Die Bahn wird auf einem Terrain unmittelbar am Bahnhof Obercassel in einer Länge von 400 Metern erbaut. Außerdem sind Spielplätze für Fußballsport und Tennisplätze in Aussicht genommen. Die Kosten sind auf etwa 140 000 Mark veranschlagt. — Das Schwurgericht verurteilte heute den vielfach, unter anderem wegen Totschlags vorbestraften 33jährigen Handlanger Hermann Esch von hier, der am 11. November v. Js. nach einem Kneipgelage bei einem Wortwechsel einen Gegner mit einem Brotmesser erstochen hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus.



* **Hagener Theaterverein.** Als nächstes Ensemblegastspiel des Elberfelder Stadttheaters findet Dienstag, 22., eine einmalige Aufführung des neuesten Lustspielschlagers **„Husarenfieber"** von Gustav Kadelburg und Richard Skowronek, der erfolgreichsten Novität seit dem weißen „Rößl" hier statt. In freier Anlehnung an die bekannte Krefeld-Düsseldorfer Husarenaffäre haben die Bearbeiter ein Lustspiel ganz außergewöhnlicher Wirkung, voll Frische, Schneid und Eleganz geschaffen, das überall einen raschen und anhaltenden Sieg errang. Direktor Otto hat das Aufführungsrecht des Schlagers eigens für Hagen erworben, doch kann nur eine einmalige Aufführung des Lustspiels stattfinden. Die Preise für die Aufführung sind trotz der sehr hohen Honorarkosten und der neuen Gesamtausstattung die gewöhnlichen.



Wahlerlaß des Eisenbahnministers.

w **Essen**, 18. Jan. Auf allen Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Essen wurde beim Dienstantritt den Beamten und Arbeitern eine Verfügung des Eisenbahnministers zur Kenntnis gebracht, in welcher es heißt: es sei in der jüngsten Zeit bemerkt worden, daß auf den großen Bahnhöfen zu Hamburg, Bremen usw. Angestellte der Staatseisenbahn sozialdemokratische Flugblätter unter ihren Kollegen und Mitarbeitern verbreitet hätten. Der Minister warnt vor einer solchen Agitation, da die Bestrebungen der Sozialdemokratie den Interessen des Staates zuwiderlaufen. Jeder einzelne Fall, der zur Kenntnis des Ministers komme, werde von ihm verfolgt und der Flugblattverbreiter werde strenge bestraft werden.

Maul- und Klauenseuche in Westdeutschland.

w **Berlin**, 18. Jan. Die Maul- und Klauenseuche tritt in Westdeutschland in großem Umfange auf. Der Regierungspräsident in Köln hat sämtliche Viehmärkte, mit Ausnahme der Pferde- und Schlachtviehmärkte untersagt.

Ein „kahler" Streik.

w Petersburg, 18. Jan. Einen ganz eigenartigen Streik haben 400 politische Gefangene im Gefängnis zu Smolensk erklärt, indem sie seit etwa 8 Tagen vollständig nackt umhergehen und das Anziehen von Wäsche und Kleidern verweigern. Nachdem die politischen Gefangenen in das Gefängnis in Smolensk abgeliefert waren, das ursprünglich ein Korrektionsgefängnis war, erhielten alle Gefangenen die von den früheren Arrestanten getragene Unterwäsche, die aus dem allergröbsten Leinenstoffe, der für Mehlsäcke untauglich ist, angefertigt und nicht gewaschen waren. Nach dem Tragen dieser Wäsche verbreiteten sich kleine Wunden über den ganzen Körper der Gefangenen und diese wurden mit den mannigfachsten Hautkrankheiten infiziert. Sie warfen die Bettunterlagen, die Leinenwäsche sowie die Kleider aus den Zellen vor die Tür und erklärten, sie wären alle gewillt, lieber so zu sterben, als durch Hautkrankheiten angesteckt. Die Verwaltung war auf dem besten Wege, die Gesetzlichkeit dieser Forderung anzuerkennen, fragte aber sicherheitshalber in Petersburg an, von wo die Antwort einlief, den Gefangenen nicht nachzugeben und sie kahl umherlaufen zu lassen. Dieser kahle Streik, wie ihn die Lokalblätter nennen, ist für Rußland etwas noch nicht Dagewesenes.

Vergiftung einer dreiköpfigen Familie.

w **Eberswalde**, 18. Jan. In dem benachbarten Falkenberg wurde ein Arbeiter-Ehepaar und dessen 15jähriger Sohn tot im Bett liegend aufgefunden. Vermutlich haben die Leute vergiftete Speisen zu sich genommen, wodurch der Tod herbeigeführt wurde.

Wechselproteste in Höhe von 9 Millionen Rubel.

÷ Petersburg, 18. Jan. Der Generalverwalter Koch des der Prinzessin von Oldenburg gehörigen Gutes Ramon ist seines Amtes plötzlich enthoben worden, nachdem im Verlaufe einer Woche über 9 Millionen Rubel Wechsel, die von ihm in seiner amtlichen Eigenschaft gezeichnet waren, zu Protest gegangen sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß diese ungeheure Schuldenlast nicht durch Unregelmäßigkeiten, sondern durch Empfänge fürstlicher Persönlichkeiten, den Unterhalt des Hofstaates der Prinzessin und durch Ausgaben für wohltätige Zwecke entstanden ist. Falls der Zar nicht die Deckung dieses Betrages anordnet, von dem über 3½ Millionen auf der Staatsbank, 2½ Millionen auf der Domänenverwaltung und über 1 Million auf die Nordische Bank entfallen, ist der Konkurs unvermeidlich. Das Gut Ramon deckt die Forderungen der Gläubiger nur mit etwa 18 Prozent.

w **Trier**, 18. Jan. Der Gefangenaufseher Neumagen wurde mit durchschnittenem Halse tot im Bette aufgefunden.

w **Antwerpen**, 18. Jan. In dem Atelier eines Photographen wurden Platten zur Herstellung falscher Banknoten beschlagnahmt.

w **Antwerpen**, 18. Jan. In Merxem ist der Neubau der Malzfabrik Dandelloy eingestürzt. Von vier Arbeitern, die verschüttet wurden, blieb einer tot; die drei übrigen sind schwer verwundet.

w **Pilsen**, 18. Jan. Französische Ordensgeistliche suchten hier ein großes Besitztum zur Errichtung einer Redemptoristenniederlassung anzukaufen.

w **Newyork**, 18. Jan. Wie aus Honolulu gemeldet wird, wirft der Vulkan Mount Loa auf der Insel Hawai einen zweiten Lavastrom aus, der eine halbe Meile breit ist.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel, für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (17. 1. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Oesterr. Kronenrente	4%	93,25	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	94,50	Krupp	4%	100,75
Deutsche Reichsanl.	3½%	98,10	Ungar. Goldrente	4%	96,10	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1918	4%	101,00	Menden & Schwerte	4½%	102,50
dto.	3%	86,90	Kronenrente	4%	—,—	dto. 1907	3½%	95,—	Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	100,0
Preuss. Consols	3½%	98,10	Russische Staatsrente	4%	73,30	**Loose.**			dto. 1902	4%	100,00
dto.	3%	86,80				Braunschweig 20 Taler-Loose		181,50	**Industrie-Aktien.**		
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	101,40	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	97,—	3½% Cöln-Mindener		136,0	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	213,—
dto.	3½%	—,—	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	95,—	100 Taler-Lose		27,1	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	213,20
Rheinprovinzanl.	4%	101,80	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			Meininger 7 Gulden-Lose		147,10	Annener Gussstahlw.	0	110,—
dto.	3½%	95,75	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	100,60	Türkische 400 Frank-Lose			Arenberger Bergbau A. G.	35	7.3.—
Westf. Provinzanl.	3%	92,0	dto. abgest.	4%	99,30	**Bankaktien.**			Bliesenbach-Bergw.	0	67,—
dto.	3½%	99 40	dto. dto.	3½%	93.—	Bank für Handel u. Industrie	8	140,60	Bösperde Walzwerk	7½	143,—
dto.	3¾%	96 80	Hamburger dto. unk. bis 1913	4%	100,75	Barmer Bankverein	7½	13 .25	Bochumer Gussstahlw.	15	248,80
dto.	3½%	86,25	dto. dto. • •	3½%	9 .—	Bergisch-Märkische Bank	8½	1 8,75	Buderus Eisenwerk	6	126,50
dto.	3%	101,90	Meininger dto. • • 1914	4%	101,20	Berliner Handelsges.	9	174,75	Concordia Bergw.	12	340,50
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	95 10	dto. dto. 1913	3½%	96,—	Deutsche Bank	12	242,70	Consolidation	23	448,10
dto.	3½%	86,70	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	100,40	Diskonto Commandit-Ges.	9	184,10	Dessauer Gaswerke	10	177,75
dto.	3%		dto. 1907	3½%	93.80	Dresdener Bank	13	242,50	Deutsche Gasglühlicht Waffen- u. Munitionsf.	22	342,—
Barmer Stadtanleihe	4%	101,—	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	101,—	Essener Kredit-Anstalt	8½	159,90	Dortmunder Union Lit. C.	13	285,50
dto. •	3½%	9 .20	dto. • 1913	3½%	96,—	Hannoversche Bank	8½	161,—	dto. D.	2	89,0
Bochumer •	3½%	96,—	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½%	96,50	Reichsbank	6%	14 .20	Düsseldorfer Eisenhütte	5	104,—
Dortmunder •	3½%	9 .50	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	100,50	A. Schaffhausen'scher Bankv.		156,50	Elberfelder Farbenfabr.	3	20 .30
Düsseldorfer •	4%	10 .40	dto. • • 1914	3¾%	9 .00	**Industrie-Obligationen.**		159,90	Eschweiler Bergwerk	33	568.—
dto.	3½%	99,—	dto. • • 1912	3½%	95,50	Constantin der Grosse	4%	100,—	Gasmotorenfabrik Deutz	14	28 .50
Essener •	4	101,30	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	100,70	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	99 00	Gelsenkirchener Bergw.	6	167,60
do.	3½%	96,—							Georgsmarienhütte Aktien	11	220,70
Kölner •	4%	—,—							dto. St. Prior	0	92.—
dto.	3½%	—,—							Gerresheimer Glashütten	0	112,75
Italien. Rente	4%	—,—							Hagener Gussstahlw.	10	229,75
Oesterr. Goldrente	4%	99,30							Hamburg-Amerikan. Packetf.	5	12½,—
									Harkort Bergwerk	11	181,—
									• Brückenbau	12	181,—
									• Brückenbau St. Pr.	3½	102,25
									Harpener Bergbau	6	127,50
									Hasper Eisenw.	11	203.50
									Hörder St. Pr. Lit. A.	12	227,50
									Hösch Stahlw.	15	—,—
									Hüstener Gew.	15	247,—
									Kölner Bergw.	7	126,—
									Köln-Müsener Bergw.	25	440,—
									Königsborner Bergw.	8	163,10
									Kupferausch	7	193,—
									Laurahütte	13	210,—
									Ludw. Löwe & Co.	12	244,10
									Märkische Maschinenfabrik	12	257,—
									Märk.-Westf. Bergwerkverein	0	—,—
									Massener Bergbau	17	210.5
									Mendener & Schwerte	5	148,75
									Mülheimer Bergw.	6	121,—
									Norddeutscher Lloyd	10	176,—
									Nordstern Bergw.	7½	132,60
									Oberschles. Eisenindustrie Eisenbahnbedarf	5½	125,25
									Orenstein & Koppel	7	137,80
									Phönix	14	223,75
									Ravensberger Spinnerei	15	225,50
									Rhein. Bergbau & Hüttenges	9	143,—
										0	94,10
									rhein. Metallwaren A. G. Vrzgs.-Akt.	0	113,—
									• Vrzgs.-Akt.	0	138,—
									• Stahlwerke	12	206,25
									Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	158,—
									Rombacher Hütte	12	217,50
									Rütgerswerke	8½	142,—
									Siemens & Halske	9	174,75
									Stadtberger Hütte	0	122,60
									Stolberger Zinkhütte	10	172,25
									Stollwerk Vrzgs.-Akt.	6	120,60
									Westf. Drahtindustrie	15	273,60
									• Kupferwerke	8	144,—
									• Stahlwerke	4	135.—
									Wicküger Cementwerke	3	169,25
									Wittener Glashütte	10	147,75
									• Gussstahlwerk	20	258,—
									• Stahlröhren	23	314,50
									Bankdiskont	7%	
									Lombar Zinsfuss	8%	
									Privatdiskont	5%	
									Wechselkurse.		
									Kurs Amsterdam	5	168,65
									• Belgien	4	80,90
									• London	6	2,455
									• Paris	8	81,25
									• Wien	4½	84,95
									• New-York		4,210

Seidenstoffe | Halbfertige Roben | Besatz-Artikel

3a

Seidenhaus M. Wittgensteiner Hagen i. W. Elberfelderstr. 14.

Gürtel | Handschuhe | Pelzwaren | Damenkragen | Schleier

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch nachmittag um ½4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Wwe. Peter Goeke

Friederike geb. **Waterboer**

im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

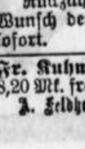
Diese Trauernachricht teilen wir tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haspe, Hagen, Witten, Hilchenbach und Beckwede, den 18. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Januar cr., nachmittags um ½3 Uhr vom Sterbehause, Hördenstrasse Nr. 14 aus statt. 2018





Zum Jagdschluss.

Erhalte heute u. morgen

600 schwere frische

Waldhasen.

Schwere Braten 2 Mk., extra ausgesucht schwerste 2.50 Mark. Hasenpfeffer a Pfd. 50, von gz. Hasen 60 Pfg. Rehwild, Wildkalb, B.-Braten, 70 u. 80 Pf. Rehragout Pfd. 50 Pf., Fasanen, Schnepfen, Feldhühner, Krammetsvögel, Stockenten etc. Gänse, Puter, Enten, Hühner, Hahnen, Tauben, etc. empfiehlt u. versendet garantiert frisch und billigst

Jul. Scherney

Fernspr. 44 u. 1009.

Gymnasiasten erteilt gute

Nachhülfe

im Lateinischen, Griechischen und in der Mathematik Dr. phil. gep Lehramtskandidat.

Offert. unter Nr. 2515 an die Exped. dieser Zeitung.

Zeichenbretter Reisszeuge

Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule empfiehlt

Ludwig Gräwe

Hagen-Eilpe.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 918 Mill. M. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als . . . . 482 Mill. M.

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 234 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen.

Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Wilhelm Geerkens, Hagen,

Kampstraße 24a.

— Telefon Nr. 653. —

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin **Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.**

Samstag, den 19. Jan. 1907 nachmittags 3 Uhr

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 2513

Schlachthofverwaltung Hagen.

Die

Sparkasse Breckerfeld

nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch durch die Post entgegen und verzinst solche am 1. bezw. 16. des Monats zu 3¾ %.

Rückzahlungen erfolgen auf Wunsch der Einleger in der Regel sofort. 446a

Fr. Kuhmilch-Butter, Postkolli 8,20 Mk. frc. geg. Nachn. versendet **J. Feldhaus, Ortelsburg i. Ostpr.**

Hagener

Männer-Gesangverein.

Sonnabend den 19. Januar,

Abends 7½ Uhr:

61. Stiftungsfest

im Hôtel Glitz.

2538

Konservatorium der Musik

Hagen i. W., Hochstr. 101

gegenüber der höh. Töchterschule, 7 Min. vom Hauptbahnhof.

Direktor: **Robert Laugs,** Städtischer Musikdirektor.

Sonntag, den 20. Januar 1907, morgens ½12 – ½1 Uhr:

II. Matinee.

(Rubinstein: Klavier-Cellosonate, Violinkonzert v. Wieniowsky, Klaviersoli von Chopin etc. Mitwirkende: Konzertmeister Vogel und Horwitz, H. Schurgater und Direktor Laugs). Nur die Schüler haben Zutritt. — Konzertflügel: Roth & Junius

Für Milchspeisen, Kuchen, Puddings (Früchte und Kompotts) verwende man stets



Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

100 000 000 Stück Dr. Oetker's Backpulver sind verkauft.

Wilhelm Hilge, Hagen

Friedensstraße 114 — Telephon 862

Kammerjäger.

Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a

Kulante Bedienung. Mäßige Preise.

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.

Jahreshauptversammlung

Sonntag, den 20. Januar, abends 6 Uhr, im Lokale des Turnfreundes Fr. Hausemann.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Bericht über die Weihnachtsfeier.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Wahl der Abgeordneten zum Gauturntag.
4. Kaisergeburtstagsfeier.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Josef Eichler, Pianist, (vom Blatt) ist frei. — Besorge a. Wunsch auch tücht. Humoristen u. Geiger **Gevelsberg,** Mittelstr. 35.

Flechten, Mitesser, Sommersprossen, gelbe, rote **Hautaus-** Flecken, das Beste **schläge,** Glyzerin-Schwefelmilch-Seife. Man verl. **Dr. Kuhns.** Echt nur v. **Frz. Kuhn,** Kronenparf., Nürnberg. Hier: Central-Drogerie, Mittelstr. 4, H. Becker, Hagen-Unterberg. 231a

Hühneraugen, Zwangnägel werden schmerzlos operiert 12a **Kampstr. 7.**

Hagener Brotfabrik

Westfälisches

Kornbrot

(alte Backart)

volle 6 Pfd. 66 Pfg.

SINN & Co. G. m. b. H. HAGEN Mittelstr. 18.

Ganz hervorragende Vorteile
bietet unsere

Schuhwaren-Abteilung

während des

Inventur-Ausverkaufs.

Unter anderem bringen wir:

Einen Restposten Boxcalf-Kinder-Knopf- und Schnürstiefel

Grösse 22, 23, 24	Grösse 27, 29, 30	Grösse 31, 32, 34, 35
Wert 3.75 M. Inventur-Preis **2.75** M.	Wert 5.75 M. Inventur-Preis **4.25** M.	Wert 6.50 M. Inventur-Preis **4.85** M.

Einen grossen Posten Gummi-Schuhe, Sekunda-Qualität

Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Grösse 21—28 Inventur-Preis **1.25** M.	Grösse 29—35 Inventur-Preis **1.55** M.	Grösse 36—42 Inventur-Preis **1.65** M.	Grösse 40—47 Inventur-Preis **2.60** M.

Einen Posten Leder-Hausschuhe, schwarz und farbig

Damen	Herren
Grösse 36—42 Inventur-Preis **1.95** Mark	Grösse 40—46 Inventur-Preis **2.35** Mark

Sämtliche Filz-Schuhwaren werden bis zum Einkauf und darunter verkauft.

Ausserdem:

Gelegenheitskäufe in Damen- und Herren-Stiefeln.

HAGENER RABATT-SPAR-VEREIN

Prämien-Verteilung!

Von den aus unseren Ueberschüssen zur Verteilung an unsere Konsumenten-Mitglieder ausgesetzten **Mk. 2000** fielen:

auf Konsumenten-Mitglied

Betrag

Mk. 200.00 No. 8142
Mk. 100.00 No. 8202
Mk. 50.00 No. 4718 13586
Mk. 20.00 No. 4 60 2911 5524 6944 7445 8545 9340 10026 13730
Mk. 10.00 No. 1212 1290 1741 2336 2907 3243 4075 4528 4996 5020 5309 5359 6825 6976 7123 7835 7872 8962 9229 9784 9927 10458 10475 10479 10680 12187 12326 12451 12483 13925
Mk. 5.— No. 57 327 411 423 513 559 647 720 745 758 783 916 966 987 994 1083 1114 1198 1499 1591 1609 1611 1626 1627 1671 1701 1714 1925 2081 2110 2116 2231 2256 2267 2540 2573 2594 2612 2620 2667 2724 2896 2921 2978 3015 3075 3108 3133 3199 3461 3485 3571 3716 3717 3726 3731 3757 3762 3927 4172 4448 4515 4523 4563 4633 4713 4733 4742 4780 4809 4853 4968 4986 5090 5097 5212 5244 5261 5284 5459 5503 5517 5545 5572 5593 5609 5699 5755 5773 5862 5961 6071 6186 6197 6279 6335 6394 6474 6557 6571 6635 6667 6746 6814 6841 6970 7032 7073 7114 7175 7183 7184 7213 7341 7393 7419 7472 7507 7537 7583 7618 7702 7880 7980 8041 8104 8122 8139 8195 8274 8276 8377 8383 8428 8502 8527 8674 8689 8700 8710 8718 8746 8928 8943 9012 9030 9042 9066 9069 9094 9137 9310 9313 9532 9595 9608 9637 9664 9706 9707 9726 9822 9830 9841 9870 9892 9899 10059 10251 10351 10397 10406 10533 10670 10882 10978 11099 11137 11259 11310 11349 11418 11437 11504 11654 11658 11659 11813 11846 11903 11933 12113 12262 12418 12484 12519 12531 12559 12598 12627 12632 12670 12815 12819 13836 13990 13052 13068 13097 13178 13279 13443 13465 13511 13636 13734 13775 13828 13919 13940.

Die Beträge können gegen Rückgabe des **Konsumenten-Mitglied-Scheines** von **Montag, den 21. Januar ab** in unserer Geschäftsstelle bei Herrn **Hugo Kleine, Hagen i. W., Potthofstrasse 35 II** in Empfang genommen werden.

Hagener Rabatt- und Handelsschutzverein. E. V.

Der Vorstand.

Hagen.

Nationalliberale Partei.

Oeffentliche Wähler-Versammlung

am Freitag, den 18. Januar,
abends 8½ Uhr,
im grossen Saale des „Weidenhofes."
Herr Professor **Moldenhauer-Köln**
wird sprechen über:

„Die politische Gesamtlage und die nationale Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl".

Alle Wähler, insonderheit die Anhänger der vereinten liberalen Parteien werden zu dieser Versammhierdurch eingeladen.

Die nationalliberale Parteileitung.

Zum Rüdesheimer

Weinrestaurant I. Ranges

Telephon 1149 **Hagen i. Westf.** Telephon 1149.

Täglich Zigeuner-Konzert

unter Leitung des ungarischen Kapellmeisters Herrn Horvath, zuletzt unter grossem Erfolg Hotel Reichshof zu Berlin. 2411

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Fritz Hauck.

Garde-Kriegerverein

Hagen i. W.

Am Sonntag, den 20. Januar cr., nachm. 5 Uhr, im Kaisersaale, Wwe. Feilhauer

Kaisergeburtstagsfeier

bestehend in

Konzert, Theater, humor. Vorträgen und Ball.

Während der Pausen findet eine **Verlosung zu Gunsten der Geschädigten in Witten und Annen** statt. 2525

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

Entree im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

Zweibrücker-Hof, Herdecke-Ruhr

hält sich **Gesellschaften, Vereinen etc.** bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.
220a Telephon 526. Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

Stadt-Theater Hagen i. W.

Direktion: Emil Rothmann.

Freitag, 18. Januar 1907,
24. Abonnements-Vorstellung
Serie B (blau)
Vielseitigen Wünschen entsprechend:

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten v. Frz. Lehar.
Dutzendkarten und Vereinsbillets gültig.
Samstag, 19. Januar 1907
Keine Vorstellung.

Hagener Theaterverein.
Viktoriasaal Hagen i. W.
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, 22. Januar 1907:
14. Abonnements-Vorstellung.
Novität! Novität!

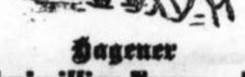
Husarenfieber

Lustspiel in 4 Akt. von Kadelburg und Skowronnek.

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Preise der Plätze:
Mk. 3.25, 2.00, 1.50 u. 1.—.
Lustbarkeitssteuer 10 pCt.
Vorverkauf der Billets bis Samstag Mittag in der Buchhandlung von Karl Stracke, Elberfelderstr. 19, von 3 Uhr ab im Viktoriasaal.
Die nächste Vorstellung findet **am Dienstag, 29. Januar** statt.

Hagener
Lehrer-Gesang-Verein.

Heute abend 8¼—10 Uhr:
Probe
in der Aula des Gymnasiums.
2516 **Der Vorstand.**



Hagener
Freiwillige Feuerwehr
(2. Abteil. Wehringhausen.)

Samstag, den 19. Januar cr.
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal des Herrn H. Müller.

Versammlung.

2523 **Das Kommando.**

Rheinländer - Vereinigung
(einziger Verein in Hagen)
hält von Sonntag den 13. Jan. ab, Abends 5 Uhr in seinem
Narrenpalast Bündgen,
Elberfelderstr. 87, Ecke Bergstraße
nach Rheinländer Weise seine
carnevalistisch-gemütlichen

Sitzungen

ab, wozu die aktiven u. inaktiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner der Vereinigung freundl. eingeladen werden.
NB. Liederbücher mitbringen.
2310 **Das Komitee.**

Schluss unseres

Januar-Verkaufes

Samstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr.

Basse & Budelmann

HAGEN

Mode-, Manufaktur-, Konfektion- und Aussteuerwaren.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Hagen und Umgegend Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 15. Freitag, den 18. Januar 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Russische Unverschämtheit.

In der Betrachtung zum russischen Neujahr behandelt die „Nowoje Wremja" die Annäherung Rußlands an England unter heftigen Angriffen auf Deutschland und gegen die Person Kaiser Wilhelms. Davon ausgehend, daß die neuerdings entstandenen Schwierigkeiten zwischen Japan und Rußland durch englische Vermittlung beseitigt werden würden, heißt es:

Der japanische Krieg führte in seinem weiteren Ergebnis zu einer Liquidation in den anderen europäischen Beziehungen; diese ist erst im Beginn. Augenblicklich steht aber fast unzweifelhaft sicher, daß einer der wichtigsten Faktoren, welcher Rußland zu tätiger Politik im fernen Osten und folglich damit zum Kriege mit Japan drängte—sich in Berlin verbarg .... Die Tätigkeit solcher Diplomaten, wie von Brandt, war seit langen Jahren darauf gerichtet, Chinesen und Japaner gegen die Russen und umgekehrt zu hetzen. Seitdem erfahren wir durch die Mißverschwiegenheit einiger Staatsmänner, daß in dem, die Besitzergreifung von Kiautschou vorausgehenden kritischen Augenblick, welcher Rußlands Geschichte für viele Jahrzehnte festlegte, die entscheidenden mots d'ordre von Berlin ausgingen, und zwar von Kaiser Wilhelm selbst. Indem dieser sich die Hände im nahen Osten freimachen wollte und richtig berechnete, daß Rußland erst dann aufhören würde die Slawen zu unterstützen, wenn es Japan besiege oder besiegt würde, traf er alle Maßregeln, damit Rußland das von Japan verlassene Port Arthur besetze und damit den russisch-japanischen Beziehungen einen nicht wieder gut zu machenden Schaden zufüge.

Alle diese Ueberlegungen, in Verbindung mit dem wieder erwachten Gedanken, daß immer noch der Schwerpunkt der russischen Interessen im slavischen Osten liege und daß der größte Feind dieses slawischen Ostens Deutschland sei, wirkten entscheidend in dem sich so lange Zeit in Petersburg abspielenden Streit der Englandfreunde und Preußenfreunde. Nach der so offenbar hinterlistigen Handlungsweise Deutschlands, erwies sich die Annäherung mit England, um den Preis des Verzichts auf einen abenteuerlichen Feldzug nach Indien als, wenn nicht einziger, so doch völlig normaler Ausweg.

Von berufener deutscher Seite ist mehrfach erklärt worden, daß nähere Beziehungen zwischen Rußland und England uns zur Aufrechterhaltung des Friedens nur erwünscht sein können. Dagegen kann es uns nicht gleichgültig sein, wenn die russische Presse, namentlich eine so maßgebende, die russische öffentliche Meinung bestimmende Zeitung wie die „Nowoje Wremja" in verlogener Undankbarkeit Deutschland, unseren Kaiser wie die Regierung in schmählicher Weise verleumdet. Derartige freche Angriffe der Presse führen leicht dahin, daß auch die deutsche Presse erörtert, wie Deutschland vielleicht, zum eigenen Vorteil, ganz anders hätte handeln können, da es von Rußland ohnehin nicht auf Dankbarkeit zu rechnen hat. Hoffentlich bleibt unsere halbamtliche Presse der russischen halbamtlichen die Antwort nicht schuldig.

Jamaika und Kingston.

„Wasserreiches Land". — Landschaftliche Schönheiten. — Ausbeutungspolitik. — Zerstörung von Port Royal. — Park und Gärten in Kingston. — Obst- und Gemüsemarkt.

„Wasserreiches Land" nennt die einheimische Indianerbevölkerung die jetzt von einer Erdbebenkatastrophe heimgesuchte Insel Jamaica, und zwar mit vollem Recht, denn die zu den Großen Antillen gehörige und in britischem Besitz befindliche Insel, die an Umfang Korsika gleichkommt, ist überreich an Flüssen und Bächen, die zwar im Sommer zum Teil austrocknen, aber doch eine solche Fülle von Wasser mit sich führen, daß sie wesentlich zur Fruchtbarkeit der Insel, zu dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft und zu der Milderung der tropischen Temperatur beitragen. Jamaica ist jedoch nicht bloß ein Land der Flüsse, sondern auch ein Land der Berge und der Wälder, und es erfreut durch seinen Anblick den Reisenden, mag er nun von Norden, von Kuba, oder von Südamerika her sich dieser Perle der Antillen nähern. Das gebirgige Innere, das sich bis zu 3000 Meter erhebt, und dessen Hauptkette den Namen der „Blauen Berge" trägt, weil sie fast immer in ein duftiges blaues Gewand gekleidet erscheint, verleiht Jamaica ein schön geschnittenes Profil. Jamaica ist aber auch das Land, das seinen Besucher nicht enttäuscht, und wenn er mit noch so hoch gespannten Erwartungen diesen Boden betritt. Die Insel, bietet, schreibt Gustav Diercks in einem interessanten Aufsatz, landschaftliche Schönheiten, wie sie in gleicher Fülle auf so kleinem Raum kaum an einem anderen Ort der Erde gefunden werden können.

England hat es immer und überall gut verstanden, die wertvollsten und strategisch wichtigsten Punkte an den großen Straßen des Weltverkehrs in seinen Besitz zu bringen, und wenn Jamaica ihm auch jetzt nicht bedeutende Einnahmen einträgt, so ist doch die Lage der Insel für den Seehandel und Seeverkehr des riesigen zentralamerikanischen Seebeckens des Karaibenmeeres überaus günstig. Der wirtschaftliche Niedergang Jamaicas war eine Folge der Ausbeutungspolitik, die von den Spaniern wie von den Engländern dort ausgeübt worden ist. Zuerst wurden die friedlichen, in jenem Klima einheimischen eingeborenen Indianer ausgerottet; als man dann sah, daß die Weißen der gemäßigten Zone unter dem dortigen Klima nicht die Arbeit leisten konnten, die der an sich zwar außerordentlich fruchtbare Boden der Insel doch erforderte, da wurden Neger eingeführt, aber als Sklaven so furchtbar behandelt, daß sie sich empören mußten, und fast zwei Jahrhunderte hindurch bestand der Kriegszustand zwischen den Herren und der versklavten Arbeiterbevölkerung. Diese mußte durch ihre Arbeit für die Plantagen- und Großgrundbesitzer die Mittel liefern, die sie in London, Paris und anderswo verprassten, während sie ihre Güter in Jamaica durch ihre habgierigen Angestellten verwalten ließen.

Die humanistische Bewegung zum Zwecke der Aufhebung der Sklaverei fand auch in Jamaica Eingang, und die englische Regierung mußte am 1. August 1838 auch ihre dortige Negerbevölkerung freigeben. Die Aufhebung der Sklaverei daselbst konnte natürlich nicht ohne tiefgreifende wirtschaftliche Folgen bleiben, und diese waren zunächst nachteilig, da die bisherige Arbeiterbevölkerung sich jetzt entschädigte für die vorausgegangene übermäßige Ausbeutung ihrer Kräfte und sich zum Teil dem Nichtstun überließ. Weiße erwiesen sich als ungeeignet für anstrengende Arbeit, und die chinesischen und ostindischen Kulis, die darauf eingeführt wurden, konnten es an Leistungsfähigkeit den Negern nicht gleichtun. Die Bodenkultur litt darunter. Jamaica wird noch langer Zeit bedürfen, ehe es zu einem der außerordentlichen Fruchtbarkeit seines Bodens entsprechenden Reichtum gelangt. Die etwa 765 000 Einwohner zählende Bevölkerungsmasse ist für die 10 859 Quadratkilometer messende Insel in Anbetracht des sehr ausgedehnten und zum Teil nicht kulturfähigen Gebirgslandes des Innern sehr stark und verträgt vorerst keine bedeutende Steigerung. Die Bevölkerung ist bis auf 15 000 Weiße farbig.

Der Reisende lernt von Jamaica zuerst die einstige Hauptstadt Port Royal kennen, das heute nur bestimmt ist, die Einfahrt in den großen, seichten Hafen, an dessen entgegengesetzter Seite Kingstown gelegen ist, gegen etwaige Feinde zu schützen. Einige Forts decken dürftig die schmale Meerenge, und die großen Warenschuppen, Kasernen, Regierungsgebäude und die kleinen Häuser der Stadt lassen nichts davon erkennen, daß zur Zeit der spanischen Herrschaft und in den Tagen der Herrschaft der Flibustier und Bukanier Port Royal zu den reichsten, glänzendsten, aber auch sittenlosesten Großstädten der Neuen Welt gehörte. Dort trieben die Sklavenhändler ihr Wesen und versahen Jamaica und die benachbarten Inseln mit den erforderlichen Arbeitskräften, riesigen Ertrag aus diesem Menschenhandel ziehend. Als eine Strafe Gottes wurde von vielen das furchtbare Erdbeben betrachtet, das 1692 den Ort zerstörte und ihn zum großen Teile im Meere versinken ließ, und wiederholt wurde er dann später noch von Erdbeben und Sturmfluten heimgesucht.

Kingston selbst bietet in seinen Parks und Gärten schon des Schönen viel, und namentlich der riesige Bananen- oder Seidenbaumwollbaum, der den Stadtpark ziert, gehört zu den Sehenswürdigkeiten; bildet er doch mit seinen zahlreichen aus Luftwurzeln entstandenen Stützen für seine weitausgebreiteten Aeste anscheinend eine Gruppe von einzelnen Bäumen, die ihre Kronen zu einem gemeinsamen Schutzdach gegen die Tropensonne vereinen und selbst während der größten Tageshitze in ihrem Schatten den Aufenthalt im Freien möglich machen. Fast unübersehbar ist die Menge der Naturprodukte, die die Bodenkultur liefert, und ein Gang über den Obst- und Gemüsemarkt von Kingstown ist äußerst lehrreich für den Fremden, der aus dem Norden dorthin gekommen ist. Es scheint unmöglich, daß die Fülle dieser verschiedenartigsten Erzeugnisse jemals einen Notstand zulassen könne, und doch hat die Hungersnot wiederholt einzelne Gegenden schwer heimgesucht, obgleich die Eingeborenen in ihren Nahrungsbedürfnissen sehr anspruchslos sind. Der Boden Jamaicas ist so ziemlich für alle Gewächse der Tropen geeignet; hat man doch auch seit kurzem begonnen, den Teestrauch und den Kaffeebaum mit Erfolg anzupflanzen. Die auf dem Wege von Kingstown nach der Garnisonstadt Newcastle und den Blauen Bergen gelegenen Parks von Gordon Town können als ausgedehnte botanische Gärten betrachtet werden, in denen Versuche mit der Pflege aller nur erdenklichen Pflanzen der subtropischen und tropischen Zone gemacht werden. Nicht weniger interessant sind die ausgedehnten Plantagen, in denen die Kultur einzelner Pflanzen im großen betrieben wird.



× **Vorhalle**, 17. Jan. (Brieftaubensport.) Bei dem vor kurzem vom Verband deutscher Brieftaubenliebhabervereine stattgefundenen National-Wettfliegen errang Herr Albrecht Rosenkranz von hier die höchste Auszeichnung, die goldene Staatsmedaille.

d **Dortmund**, 17. Jan. (Gedruckte Wählerlisten.) Auf Magistratsbeschluß werden die diesjährigen Wählerlisten durch Druck vervielfältigt und zum Preise von 2 Mark verkauft.

d **Dortmund**, 17. Jan. (Der Detektiv.) Das Schöffengericht verurteilte heute den Detektiv Heinrich Havke wegen Beleidigung zu 50 Mk. Geldstrafe. Havke hatte für ein Detektivbureau über einen Gatten im Auftrage der Ehefrau in einer Ehescheidungssache Erkundigungen einzuziehen. Einer Person, die er nach dieser Richtung hin um Auskunft bat, täuschte er vor, seine Schwester habe einen Heiratsantrag von dem Ehegatten erhalten. In dieser Handlung sah das Gericht eine straffällige Beleidigung.

÷ **Gelsenkirchen**, 17. Jan. (Gefährlicher Gatte.) Von dem Hausbesitzer Hettgen aus Werden a. d. Ruhr wurde seine von ihm getrennt lebende Frau in der Wohnung ihrer Mutter in die Brust, den Rücken und den Hals geschossen und lebensgefährlich verletzt. Hettgen wurde von der Polizei vorläufig verfolgt.

♂ **Essen**, 17. Jan. (Ueber einen Eisenbahnzusammenstoß bei Heißen) wird folgendes amtlich gemeldet: Heute vormittag gegen 8,50 Uhr stieß auf Bahnhof Heißen im westlichen Teile der einfahrende Güterzug 8615 auf den im Nebengleis aufgestellten Güterzug 8610, wodurch die beiden Hauptfahrgleise zwischen Mülheim-Ruhr und Heißen auf einige Stunden gesperrt waren. 5 Wagen des Zuges 8615 sowie dessen Lokomotive entgleisten und wurden beschädigt. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Aufräumungsarbeiten wurden unter Zuhilfenahme von drei Gerätewagen sofort in Angriff genommen, sodaß das Fahrgleis Essen-Mülheim (Ruhr) um 7,15 Uhr, das Fahrgleis Mülheim-Essen um 8,30 Uhr vormittags wieder fahrbar waren. Die Aufräumungsarbeiten im Bahnhof werden bis heute abend dauern. Personen sind nicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Fahrdienstleiter.

gl **M. Gladbach**, 17. Jan. (Aus dem Konfektionsgewerbe.) Der Vorstand des Verbandes westdeutscher Kleiderfabrikanten hat sich nach längeren Unterhandlungen mit dem Vorstande des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands dahin geeinigt, daß es am richtigsten für die Verhältnisse der M.-Gladbacher Konfektionsindustrie, besonders mit Rücksicht auf die Löhne der Arbeiterinnen sei, den Abschluß eines differenzierten Tarifvertrages vorzubereiten. Es wurde dementsprechend beschlossen, bei beiden Verbänden anzuregen, möglichst genaues Material herbeizuschaffen, demzufolge dann durch gemeinsames Verhandeln die Regelung der Lohnverhältnisse herbeigeführt werden soll.

st. **Langenfeld**, 17. Jan. (In geistiger Umnachtung.) In der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Galkhausen nahm sich in einem Anfall von Geistesstörung der Assistenzarzt Dr. S. durch einen Schuß ins Herz das Leben.

(!) **St. Tönis**, 17. Jan. (Den Schwiegervater tödlich verletzt.) Ein 19jähriger Bursche geriet in der Hospitalstraße mit seinem 70 Jahre alten Schwiegervater in Streit, wobei der Bursche eine Axt ergriff und damit den Schädel des alten Mannes traf. Tödlich verletzt wurde der Alte ins Krankenhaus gebracht; der Täter wurde verhaftet.

* **Remagen**, 17. Jan. (Auf dem römischen Gräberfelde) an der „alten Straße" zu Remagen werden seit einiger Zeit von der Remagener Museumsleitung Ausgrabungen vorgenommen. Täglich finden sich Brandgräber, die reich ausgestattet sind mit Gefäßen in Ton, Glas und Bronze, welche bis ins 1. Jahrhundert nach Chr. zurückreichen.

ss **Gerresheim**, 17. Jan. (Großfeuer.) Heute nacht entstand in der Dachpappenfabrik Hansa Großfeuer. Die Lagerräume wurden zerstört, die sonstigen Gebäude beschädigt. Der Materialschaden ist groß.

m **Barmen**, 17. Jan. (Todessturz.) Heute morgen stürzte der Telegraphenarbeiter Peter Jansen von einem Hause so unglücklich in die Tiefe, daß er an den schweren Verletzungen bald starb.

In **Köln**, 17. Jan. (Die hiesige Kriminalpolizei) ist einer umfangreichen Diebes- und Hehlerbande auf die Spur gekommen, die zahlreiche Metalldiebstähle in Fabriken ausgeführt hat. Von den 8 Verhafteten sind 2 Metallgroßhändler und 5 Frauen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.



Hagener Schwurgericht, 17. Januar.

Landfriedensbruch.

Unter der schweren Anklage des Landfriedensbruchs und sonstiger kleiner Delikte steht der vielfach wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung, Beleidigung, Bedrohung, Betruges, Diebstahls und Sittlichkeitsverbrechens mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte und vom Heeresdienst ausgeschlossene, kaum 25 Jahre alte Handlanger Jul. Fischer aus Iserlohn. Er ist beschuldigt, am 19. August 1905 zu Iserlohn an einer öffentlichen Zusammenrottung, Verübung von Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen und sonstige kleinere Vergehen begangen zu haben. Jene Revolte, bei der streiklustige Arbeiter die Iserlohner mal munter machen wollten — wie sich einige Leute damals auslassen haben — war schon früher verschiedentlich Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen gegen andere Angeklagte. — Wie den Lesern noch bekannt sein dürfte, hatten etwa 70—80, an den Boswau & Knauerschen Neubauten in Iserlohn Beschäftigten Arbeiter am Vormittag jenes Tages, angeblich infolge Regenwetters, den Betrieb eingestellt. Sie zogen — unterwegs den berührten Kneipen die nötige Beachtung schenkend — von Neubau zu Neubau, um die daran noch tätigen Leute auch zum Feiern zu veranlassen. Die Hauptaktion und Zusammenrottung fand auf der Mendenerstraße an dem Köhlerschen Neubau statt, wo es zu einem regelrechten Steinbombardement auf das Gebäude und die daran beschäftigten Arbeiter kam. Hieran soll sich auch der heutige Angeklagte beteiligt haben. Das Schöffengericht in Iserlohn, welches sich zuletzt am 14. November v. J. bezüglich des heutigen Angeklagten mit dieser Sache beschäftigte und sich für unzuständig erklärte, hat diese dem Schwurgericht überwiesen. — Die Beweisaufnahme fördert — wie das bei der Ermittelung der Täter bei derartigen Tumulten fast immer der Fall ist — wenig Belastendes gegen den Angeklagten zutage und deshalb beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten, dessen Ueberführung bei dem Fehlen der nicht aufzufindenden Zeugen — italienische Arbeiter — ausgeschlossen sei. Das Verdikt der Geschworenen lautet auf „Nichtschuldig" und somit wurde der Angeklagte, der sich übrigens noch in Strafhaft befindet, kostenlos freigesprochen.

s. **Solingen**, 17. Jan. (Explosion.) In dem Schlägereibetriebe der Firma Pohlig an der Katernbergerstraße explodierte ein Gasmotor. Das Glasdach flog in die Luft, die Fenster wurden zertrümmert und ein Sohn des P. erlitt erhebliche Verletzungen.



— **Zu dem Lübecker Mord und Selbstmord** wird noch berichtet: Der Direktor der Lübecker Kommerzbank, Stiller, hatte vor etwa zwei Jahren als Pflegerin seiner gemütskranken Frau die 38jährige Betti Schulze aus Salzwedel ins Haus genommen. Diese verfolgte fast von Beginn ihrer Tätigkeit als Pflegerin Herrn Stiller mit Liebesanträgen. Der Direktor ist ein Mann von 62 Jahren. Die geistig offenbar nicht ganz normale Schulze mußte schließlich aus dem Hause entfernt werden. Aber auch dann noch ließ sie nicht nach, Stiller mit ihren Anträgen zu belästigen. Als alles vergeblich blieb, begann sie, ihn mit ihrem Haß zu verfolgen. Vor etwa acht Wochen erschien sie plötzlich vor der Börse und machte dem St. im Beisein zahlreicher Börsenbesucher eine furchtbare Szene. Die Folge war eine Beleidigungsklage, die auch zu der Verurteilung der Sch. führte. Da sie aber drohte, sich bei Vollstreckung des Urteils ein Leid anzutun, sah Stiller schließlich von einer Bestrafung ab. Er ließ sich nur einen Schein ausstellen, in dem die Sch. alle Beleidigungen zurücknahm. Wenige Tage darauf schrieb sie aber neue Briefe an hiesige angesehene Persönlichkeiten, die von Beleidigungen des St. strotzten. Er leitete nun ein neues Verfahren gegen die Sch. ein. Deren Rechtsbeistand warnte wiederholt Stiller vor Gewalttaten der Schulze. Sie hatte schwere Drohungen gegen den Direktor ausgestoßen. Selbst der Polizei wurde von dem Rechtsanwalt Mitteilung gemacht. Einer polizeilichen Beobachtung entzog sich die Sch. aber durch Abreise nach Dresden. Am 'Montag' abend kehrte sie unverhofft nach Lübeck zurück. Sie lauerte ihrem Opfer auf dem Wege zur Bank auf. Das Gesicht hatte sie mit einem dichten Schleier bedeckt. In der Mühlenstraße, einer der Hauptstraßen Lübecks, stieß sie auf Stiller, der mit Senator Rabe des Weges kam. Sie trat auf den Ahnungslosen zu und schoß ihm eine Kugel durch das linke Auge ins Gehirn. Stiller sank ohne einen Laut zu Boden. Er war sofort tot. Hierauf verfolgte die Attentäterin die Flucht, doch verfolgte sie Senator Rabe. Nunmehr drehte sie sich kurz herum und schoß sich vor den Augen des Senators eine Kugel in die Brust, die nach etwa 15 Minuten auch ihren Tod herbeiführte.

— **Eine Untersuchung über einen vor sechzehnhundert Jahren verübten Mord.** In einem kleinen englischen Städtchen an der Südküste wurde vor wenigen Tagen das Skelett eines Mannes gefunden, der offenbar durch einen Schlag auf den Kopf getötet worden war, da der Schädel starke Verletzungen aufwies. Neben dem Skelett fand man eine kleine Bronze-Kassette, die antike Arbeit aufwies. Der offiziellen Leichenbeschauer wurde benachrichtigt. Als man die Kassette öffnete, fand man über 500 Goldstücke. Zum allgemeinen Erstaunen stellte sich jedoch heraus, daß das Geld keine englischen Pfundstücke waren, sondern altrömische Goldstücke, die das Bild des Caracalla schmückten, der sich im Jahre 289 unserer Zeitrechnung gegen Rom empört hatte und sieben Jahre lang ein unabhängiges Reich in Britannien behauptet hatte. Augenscheinlich rührt das Skelett von einem Zeitgenossen des Rebellen her, der erschlagen wurde. Wie der Goldschatz, den er mit sich führte, den Räubern verborgen blieb, entzieht sich unserer Beurteilung.

— **Redeblüten aus dem englischen Parlament.** Ein englischer Sammler hat eine Anzahl rednerischer Entgleisungen aus den Parlaments seines Landes aufgezeichnet. Ein irländischer Abgesandter nannte kürzlich ein Zugeständnis an die irischen Nationalen „den Grundstein zur Zerstückelung des britischen Reiches". Das bekannte Mitglied des Unterhauses M. W. Field sagte einmal, als man über [illegible] Gesetz über Viehtransport verhandelte: „... [illegible] bitte Sie, meine Herren, betrachten Sie diese [illegible] nicht nur vom Standpunkte des Rindviehs!" Balfour lieferte folgenden Beitrag: „Die Bleichgesichter der englischen Soldaten sind das Rückgrat der indischen Armeen." Im Londoner Grafschaftsrat erzählte ein Rat von der „österreichischen, schwarz-gelben Trikolore". Ein anderer, der einem bei der Jagd tödlich verunglückten Kollegen den Nachruf sprach, erklärte: „Es war das erste Mal, daß ihm ein solches Unglück widerfuhr ..."

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Zur Erhöhung der Mietpreise.

In Ihrem geschätzten Blatte bringen Sie u. a. auch den Bericht über die Versammlung des Hagener Haus- und Grundbesitzervereins. Gestatten Sie mir als Mieter und Abonnent einige Worte hierzu. Der Haus- und Grundbesitzerverein konnte jetzt vor der Wahl den Sozialdemokraten keinen größeren Gefallen tun, als eine Erhöhung der Mieten vorzuschlagen, denn die Gründe sind nach meiner und einer Anzahl Kollegen Ansicht gar nicht stichhaltig. Der kleine Mann ist doch jetzt bei den hohen Preisen für Lebensmittel usw. so schon nicht auf Rosen gebettet. Einsender hatte heute mittag Gelegenheit, das Gespräch mehrerer Fabrikarbeiter zu hören und ist in der Ansicht, daß der Haus- und Grundbesitzerverein durch sein Vorgehen eine ganze Anzahl Sozialdemokraten geschaffen habe, bestärkt worden. Es bestehen hier in Hagen schon eine Anzahl Bürgervereine. Hier können diese Vereine zeigen, ob die in so vielen Vorträgen versprochenen Verbesserungen der allgemeinen Lage wirklich angestrebt werden. Auch bietet sich jetzt die beste Gelegenheit, nach dem Vorbilde anderer Städte sogen. Mietervereine zu gründen.

Einigkeit macht stark.

Einer für Viele.

Leinen
und
Halbleinen.
Restbestände
weit unter Preis.
Wilh. Schild
HAGEN i. W.
Elberfelderstrasse 80.

Verzeichnis

der beim Königl. Standesamt zu Hagen am 16. Jan. beurkundeten

Geburten:

Drahtzieher Emil Wolff 1 T. Schirrmeister Gustav Krüger 1 S. Tagelöhn. Otto Zimmermann 1 S. Bauschlosser Heinrich Eckel 1 T. Schneidermeister Heinrich Kresi 1 S. Feilenhauer Friedr. Hosse 1 T. Former Albert Möllenberg 1 T. Möbelhändler Sigmund Rosenbaum 1 S. Kaufm. Heinr. Hermanni 1 T.

Aufgebote:

Waldarbeiter Franz Hasken u. Anna Bockheim beide Hagen. Fabrikschmied Friedrich Schneider zu Boele u. Johanna Ferwey zu Hagen. Eisenbahnschaffner Joseph Conrad Anke zu Hagen und Maria Anna Eberg zu Jacobsberg. Polizeisergeant Leonh. Fritz März und Maria Franziska Hellmann beide Haspe.

Eheschließungen:

Regierungssekretär Wilh. Lehmann zu Arnsberg und Paula Göbel zu Hagen.

Sterbefälle:

Paul, S. v. Fabrikschloss. Bernh. Gwisdeck, 2 Mon. 14 T. Ehefrau Tischler Karl Landwehr Emilie geb. Sieber 2 J.



Frau: Sieh mal Mann, Deine Schuhe sind schon wieder durch.

Mann: Ja Frauchen, das kommt allein davon, weil Du um 20 Pfg. an Sohlen zu sparen, hinter den billigsten Angeboten herläufst. Die grünen Sohlen hielten doch 3 mal solange, nur durch grüne Sohlen spart man Geld.

Die neu eingeführten, aber bereits sehr bewährten

„Grünen Sohlen"

empfehle meinen werten Kunden zu den gleich billigen Preisen wie meine prima **Kernleder-Sohlen.**

Hermann Kornblum,
— Hagen i. W., —
Frankfurterstr. 99,
Spezial-Schuhwaren-Abt.

Eigene Reparaturwerkstätte.
Solide Arbeit, prompt und billigst.



Vertreter:
Rud. Lepke, Hagen,
Telefon 586.

Stickereien
und
Spitzen
Restbestände
weit unter Preis.
Wilh. Schild
HAGEN i. W.
Elberfelderstrasse 80.

Gottesdienst.

Größere evangel. Gemeinde.
(Kollekte für den Bau einer evang. Kirche in Erndtebrück.)
Sonntag, d. 20. Januar 1907
(2. Sonntag nach Epiphanias).

In der Johanniskirche.
Morgens 10 Uhr: **Hauptpredigt.** Pastor zur Nieden.
Nachmittags 2 Uhr: **Kindergottesdienst:** Pastor **Bertram.**
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor **Ackermann.**

In der Lutherkirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor **Lenssen.**
Nach dem Gottesdienst **Beichte und Abendmahl** Pastor **Dreisbach.**
Nachmitt. 2 Uhr: **Kindergottesdienst.** Pastor **Dreisbach.**
Abends 6 Uhr: Predigt. Superintendent **Graeber.**

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor **Grawert.**
Morgens 11 Uhr: **Kindergottesdienst.** Hülfsprediger **Blodau.**

In Wehringhausen.
Morgens 10 Uhr, **Gottesdienst** in den Sälen der **Kleinkinderschule,** Predigt: Pastor **Kayser.**
Morgens 11 Uhr, **Kindergottesdienst** in den Sälen der Kleinkinderschule. Pastor **Kayser.**

Evangelische Kirchengemeinde Eppenhausen.
Morgens 10 Uhr, Hauptgottesdienst. Predigt. Pastor **Koetter.**
Nachmittags 3½ Uhr, Jungfrauenverein.

Donnerstag, 24. Januar,
Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde in Holthausen. Pastor **Koetter.**

Evangel.-reformierte Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor **Beyer.**
Morgens 11¼ Uhr: **Kindergottesdienst.** Pastor **Sjuts.**
Gottesdienst in der reformierten Gemeinde in Eilpe in der Kleinkinderschule an der Franzstraße.
Morgens 10 Uhr. Predigt. Pastor **Sjuts.**

Donnerstag, den 24. Januar.
Abends 8¾ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Sonntag, den 20. Januar,
Nachmittags 4 Uhr, **Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.**
Nachmittags 4 Uhr, **Jungfrauen-Verein in Eckesey.**
Nachmittags 4 Uhr, **Jungfrauen-Verein in Eilpe.**
Nachmittags 4 Uhr, **Jungfrauen-Verein in Wehringhausen.**
Nachmittags 4 Uhr, **Martha-Verein in der Kleinkinderschule** Böhmerstr. 19.

Dienstag, den 22. Januar,
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Eilpe. Pastor Ackermann.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Wehringhausen. Pastor **Lenssen.**

Mittwoch, den 23. Januar,
Abends 8½ Uhr, Missionsverein, Eickertstraße 1.

Donnerstag, den 24. Januar,
Abends 8½ Uhr, Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 20. Januar.
Gottesdienst.

Sonntag, den 20. Januar.
In der Altkatholischen Kirche 11¼ Uhr, Evangl.-Lutherischer Predigt-Gottesdienst. Pastor **Lochte-Witten.**

Hagener Stadtmission.
(Elberfelderstr. 36) Seitenflügel.
Sonntag nachm. 4 Uhr: **Bibelstunde.**
Sonntag nachm. 5 Uhr: **Jugend-Abteilung.**
Sonntag nachm. 5 Uhr: **Jungfrauenverein.**
Sonntag abends 8 Uhr: **Männer- und Jünglingsverein.**

Apostolische Gemeinde
Bismarckstraße 12.
Gottesdienste
Jeden Sonntag vorm. 9½ Uhr.
„ „ nachm. 4 „
Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr.

Baptisten-Gemeinde.
Bergstraße 38 (Hinterhaus).
Sonntag vormittags 9½ Uhr, Bibelstunde.
Sonntag vormittags 11 Uhr, Sonntagsschule.
Sonntag nachm. 4 Uhr, Predigt.
Donnerstag abends 8¾ Uhr, Gebetstunde.
Freitag, den 18., Sonnabend, den 19. und Sonntag, d. 20. Januar jeden Abend 8½ Uhr, Evangelisations-Versammlungen des **blinden Evangelisten Reiner.**

Israelitische Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 18. Januar, abends 5 Uhr.
Samstag, den 19. Januar, morgens 9 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 21. Januar 1907, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. **Errichtung** neuer Stellen für technische Lehrerinnen an den Volksschulen zu Ostern 1907.
2. Entsendung von Lehrpersonen zur Teilnahme an einem vom 14. bis 29. April in Bonn stattfindenden Fortbildungskursus für Hilfsschullehrer.
3. Nachbewilligungen für Volksschulen.
4. Bewilligung von 3900 Mk. für das Versetzen der Schulbaracke von dem Schulhofe des Gymnasiums nach dem Hofe der evang. Schule in Delstern.
5. **Erhöhung** der Gebühren für die Reinigung und Beheizung der Bureauräume der städtischen Verwaltung und sonstigen städtischen Gebäude. 2527

Hagen, den 17. Januar 1907.

Der Erste Bürgermeister: Cuno.

Heinr. Schulte
Wagenfabrik ▫ Hagen i. W.
Landauer
Coupées
Mylords
Jagdwagen
Dogcarts
Geschäfts- u. Reklamewagen. — Reparaturen.

5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame für unsere Uhren und Verbreitung unseres reich illustrierten Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes **eine hochfeine Remontoir-Anker-Uhr** für Herren oder Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 30 Pfg. in Briefmarken für Porto und Spesen an das

Exporthaus Leop. Feith,
in Wien VII/1, Richtergasse 9.

Leute jeden Standes
erhalten Alleinverkauf für patentierten Massenartikel. Großartige **Neuheit!** Monatl. 1000 Mark Verdienst. Prospekte grat. Anfr. unter **F. U. O. 372 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

An- und Verkäufe!

Umständehalber sind mehrere zweitstellige

Hypotheken

auf sofort zu verkaufen.
Angebote bef. die Exp. d. Ztg. unter **Z. 2439.**

Ein kleiner liegender

Dampfkessel

mit sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2390 an die Expedition dies. Zeitung.

Schuppen

ca. 95 □m groß, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist weit unter Selbstkostenpreis per sofort oder bald ohne Grundstück zu verkaufen.
Ang bote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 2519.

Drei Pferde

haben abzugeben
Henschel & Sohn,
Abteilung Henrichshütte.
Hattingen a. d. Ruhr.

Wohnungs-Anzeigen!

1 bis 2 freundlich
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension per 1. Februar gesucht Nähe Bahnhof Ober agen bevorzugt.
Offerten mit Preisangabe unter 2483 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 1. April
möblierte Stube u. Kammer
mit oder ohne Kost. Preis?
2486 Lehrer **Stender,** Oespel.

Suche per sofort oder Anfang Februar **zwei elegant**
möblierte Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer). Nähe des Bahnhofs bevorzugt.
Gefl. Angebote unter 2487 an die Expedition dieser Zeitung.

4 Zimmer
(abgeschl.) part. oder 1. Etage für 25 Mk. monatl. **zu vermieten**
Näheres Altenhagen Neue ba Kurzestraße 16.

In bess. Hause sind 1 bis 2 schöne 2529
Mansarden
an ruh. Leute zu vermieten.
Hagen, Buscheystr. 19 I. Etage.

Stellen-Gesuche!

Gesund., kräftig. Mann 38 Jahre, 8½ Jahre als Schaffner an der Straßenbahn Köln tätig, sucht in Hagen oder Umgegend Stellung als

Portier

oder dergl. Antritt kann sofort erfolgen.
Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 2477 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Konditorei!

Junger Konditorgehülfe sucht bis zum 1 Febr. Stellung in einem Geschäft wo nicht allzuviel Sonntagsarbeit vorhanden ist. Hagen oder Umgegend bevorzugt.
Offerten zu senden an **Ewald Küper** in Ebbinghausen bei Breckerfeld. 2440

Ein evgl., einf., gebildetes
Fräulein
welches 2 Jahre die Landarbeitsschule besucht alsdann 1½ Jahre Küche und Haushalt gelernt hat, sucht Stellung **als Stütze** im Privathause, wo Dienstmädchen vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter W. 2441 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen!

In einer hiesigen größeren Tempergießerei findet p 1. April ein durchaus solider fleißiger
Commis
für die Buchhaltung und Korrespondenz Stellung. Die Kenntnis sämtlicher Contorarbeiten ist Bedingung. Herren, welche schon ähnliche Posten bekleidet, erhalten den Vorzug.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit bitten an die Exped. dieses Blattes unter 2483.

Tüchtiger Schlosser

für Schraubstockfabrikation p. sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter 2484 an die Exped. dieses Blattes.

Zentral-Heizung!
Selbständige, solide 2466
Monteure
mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn für dauernde Arbeit bald gesucht.
Rob. Vollmann, Hagen
Rembergstr. 32.

Waldarbeiter.

Für den Hagener Stadtwald werden bei gutem Verdienst noch **einige Waldarbeiter gesucht.**
Griep, Stadtförster,
Forsthaus Derth bei Hagen.

Temper- u. Stahlgießerei
sucht zum **möglichst sofortigen** Eintritt jüngeren
Buchhalter
mit **schöner Handschrift.**
Junger Mann, der in einem Geschäft obiger Branche bereits tätig war und gute Zeugnisse besitzt, erhält den Vorzug. Gehaltsansprüche, Eintritt 2c. sub **O. C. 2351 an G. Geerkens, Annoncen-Expedition, Hagen i. W.** erbeten. 2532

Gebübte 2531
Eisenwarenpacker
sucht
Halbach & Möller
Hagen.

Auf sofort ein tüchtiger, solider
Kutscher
gesucht. 2387
Waschanstalt Pick,
Haspe, Berlinerstr. 22.

Ein properer, zuverlässiger
Kutscher
gesucht. 2503
Dampfwaschanstalt Edelweiß
Hagen-Altenhagen.

Schleifer
gesucht. 2450
Ewald Witte Aug. Sohn,
Haspe, (Roland).

Ein junger 2384
Möbelschreiner
sofort gesucht von
August Höhfeld, Breckerfeld.
Kost und Logis außer dem Hause.

Auf sofort ein tüchtiger junger
Anstreichergehülfe
gesucht. 2478
Fr. Aug. Middeldorf,
Schanze, Post Löttringhausen

Suche für sofort oder zu Ostern einen 2482
Schuhmacherlehrling,
gute Behandlung und Ausbildung zugesichert.
W. Fiege, Herdecke.

Setzer-Lehrling
gesucht; gute Schulzeugnisse erforderlich.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger.

Wir suchen zu Ostern für unser Südfrüchte-Engros-Geschäft einen aufgeweckten jungen Mann als
Lehrling.
Berechtigung zum einjährigen Dienst erwünscht.
Rudolf Ewald Nachflg.
Hagen.

Per sofort oder zu Ostern ein
Schreinerlehrling
gesucht. Mech. Dampfschreinerei
Heinr. Rehm, Vorhalle.

Zum sofortigen Eintritt wird ein 2491
Laufbursche
im Alter von 17 bis 20 Jahren, bei hohem Lohn sofort gesucht.
Gebr. Zimmermann,
Hagen, Bahnhofstr. 42.

Für unsere Beamtenküche (ca. 150 Personen) suchen wir auf sofort eine durchaus saubere
Köchin,
welche in der bürgerlichen Küche gründliche Erfahrungen besitzt. Alleinstehende Frau wird bevorzugt. 2358
Nur solche mit guten Empfehlungen finden Berücksichtigung. Offerten sind schriftlich einzureichen an die
Accumulatoren-Fabrik Act.-Ges
Hagen i. W.

Ordtl. Dienstmädchen
für sofort gesucht. 2493
Haidenstr. 21.

Ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrenes
Mädchen
zum 1. März gesucht. Gute Zeugnisse durchaus erwünscht. 2445
Frau Buchhändler Stracke,
Elberfelderstr. 21.

Für meinen kleinen Haushalt suche sofort 2521
proper. Mädchen
bei gutem Lohn. **J. Kram,**
Düsseldorf, Helmholzstr. II. Etag.

Mädchen oder Frau
zu einem Kinde auf halbe Tage gesucht. 2523
Frau A. Kraus, Hagen,
Marienstraße 2.

Kräftiger, treuer, flinker, evangl.
Junge
für leichte Arbeit (zum Milchfahr.) sofort gesucht. Pension im Hause mit Familienanschluß. Näheres
Karl Scheer, Elberfeld,
2523 Kohlstraße 46.

Zum 1. Februar oder später braves zuverlässiges
Küchenmädchen,
das gut kochen kann, Lohn 25 M., sow. **Zweitmädchen,** Lohn 20 M., gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen, u. die auf länger Stellung Wert legen, wollen sich melden Reise wird vergütet.
Frau **Landrichter Coenders, M.-Gladbach,** Rheinbahnstr. 48.

Küchenmädchen
welches selbständig kochen kann, wird zu 7 Personen per 1. März gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau F. W. Schröer,
Oberhausen a. d. R.
— Friedrich Carlstraße 44. —

Ich suche für Mitte März erfahr.
Küchen-Mädchen.
Fräulein Aschenberg, **Barmen,**
2480 Reichsstraße 14.

Krankheitshalber zum baldigen Eintritt ein prop., zuverlässiges
Zweitmädchen
gesucht. 2533
Frau Dr. **Wortmann,**
Koncordiastraße 22.

Für ein Delikatessen-Geschäft wird sofort eine tüchtige
Verkäuferin
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Näheres in der Expedit. d. Bl. unter **2138.**

Suche für mein Delikatessen-, Aufschnitt- und Colonialwaren-Geschäft per sofort oder später eine tüchtige, evangel. 2485
Verkäuferin.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
Fr. Funke Ww. Lüdenscheid.

Anzeigen von
Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-
Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe
gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Fräulein
für Conditorei u. Kaffee sofort gesucht. 2451
Hermann Plate,
Gevelsberg, Mittelstr. 15.

Jüngeres
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt per sofort gesucht. 2500
Wittekindstr. 13 II links.

Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Hagen, **Elberfelderstr. 31.**

Ordentliches
Mädchen
für kleineren Haushalt gesucht.
Hagen, **Potthofstraße 42** III.

Suche ein tüchtiges, in Hausarbeit erfahrenes 2370
Zweitmädchen.
Vorstellung zwischen 11 und 3 Uhr.
Frau **Gustav Adolf Kerckhoff,**
Hagen, Fleyerstr. 76.

Ein 2447
Dienstmädchen
für klein. Haushalt sofort gesucht.
Frau Gust. Kuhlmann, Hagen
Wehringhauserstr. 9a I, r.

Ein junges tüchtiges braves
Mädchen
für sofort nach Elberfeld gesucht.
2479 Schleswigerstraße 54.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie für mein Spezial-Kaffee-, Butter- u. Fleischwaren Geschäft bei familiärer Behandlung für sofort gesucht.
Gfl. schriftliche Angebote unter Beifügung der Schulzeugnisse beordert die Exped. dieser Zeitung unter 2473.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog gegen 30 Pf. Briefmarken. **B. Kirsch,** Döbeln.

Tischzeuge
und
Handtücher.
Restbestände
weit unter Preis.
Wilh. Schild
HAGEN i. W.
Elberfelderstrasse 80.

Großer Posten
Ia. Präcisions-Gussstahlkugeln
von ⅛—1" Durchmesser
preiswert abzugeben.
Gefl. Anfragen erbitten an die Exped. d. Bl. unter Nr. **2458.**

PIANOS
modernen Stils, Flügel u. Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrikant.
Alleinvertrieb d. Klavierspielapp.
Pianola und Aeriola.
Barmen
Neuerweg 40
Filialen in Köln und Düsseldorf.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH



Billiges Fleisch!!
Freitag, den 18. u. Sonnabend den 19. Januar:
große Fleischverkäufe
in nur ersten Qualitäten, zu noch nicht gekannten konkurrenzlos billigen Preisen.
Jeder Versuch lohnt!
Reinhard Winterhoff,
Wilhelmsplatz. Fernsprecher 104.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Junges Mädchen
aus guter Familie, welches sich im Haushalt gründlich ausbilden möchte, zum 1. Febr. gesucht. Lohn nach Absprache. 2534
Frau **Gustav Rademacher,**
Hagen, Hochstraße 70.

Tischdecken
und
Bettdecken.
Restbestände
weit unter Preis.
Wilh. Schild
HAGEN i. W.
Elberfelderstrasse 80.